

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

147. Jahrgang

Oldenburg, 20. Januar 1996

Nummer 1

Ein neues Jahr

Analysen Perspektiven

VON HEINZ OPPERMANN

Unaufhaltsam und scheinbar mit immer schnellerem Tempo nähert sich die Menschheit dem dritten Jahrtausend unserer Zeitrechnung. Die Bilder, die die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten begleiteten, sind in uns noch nicht verblaßt. Und dennoch liegen diese die Weltöffentlichung in Atem gehaltenen Geschehnisse bereits fünf Jahre zurück. Andere Ereignisse verdrängen in dieser schnelllebigen Zeit die Sensationen von damals.

Verbleibt uns aber dann noch die Zeit für Bestandsaufnahmen, die für den einzelnen, wie auch für Bevölkerungsgruppen oder für ein ganzes Volk von Wichtigkeit sind, für einen Vergleich der Soll- und Habenseite unseres Lebens? Gerade zu Beginn eines neuen Jahres sollten wir eine solche Analyse wagen, wenn diese im Rahmen einer gerafften Betrachtungsweise auch nur bruchstückartig sein kann und damit unvollkommen erscheinen muß.

Derartige Überlegungen, die den Standort des einzelnen bestimmen und die auch die Vertriebenen und Flüchtlinge angehen, weil sie in der Bundesrepublik Deutschland längst integriert und heimisch geworden sind, verdeutlichen den Menschen auf den ersten Blick ihre Ohnmacht gegenüber dem Staat und seiner allgegenwärtigen Verwaltung, gegenüber wirtschaftlichen Gruppierungen und anderen Interessenverbänden. Die Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland garantieren zwar die Grundrechte für jeden deutschen Staatsbürger. Aber die Auslegung dieser Artikel - selbst durch das Bundesverfassungsgericht - läßt des öfteren Zweifel auf-

kommen, führt zu Irritationen und endlosen Disputen. Vor allem der Artikel 5, der die Meinungsfreiheit zum Inhalt hat, bringt die Gemüter in Wallung, zumal dann, wenn gerichtlicherseits die Meinungsfreiheit gegenüber dem Recht der persönlichen Ehre überbetont wird.

Beispiele hierfür sind zur Genüge vorhanden. Es sei nur an das immer noch interpretationsbedürftige „Soldaten - sind - Mörder“ - Urteil des Bundesverfassungsgerichts erinnert, das auch in juristischen Kreisen immer wieder zum Meinungsstreit führt, oder an das Kruzifix-Urteil, das den Freistaat Bayern angeht und viele Menschen dort betroffen macht. Überempfindliche und überzogene Aktionen und Reaktionen sind die Folge. Der Bürger nimmt diese Handlungsweisen nur mit Kopfschütteln zur Kenntnis. Dabei muß er in zunehmendem Maße die Feststellung treffen, daß Randgruppen unserer Gesellschaft stets die notwendige Toleranz der breiten Öffentlichkeit erwarten, daß von Minderheiten auf der anderen Seite eine solche Toleranz gegenüber dem größeren Bevölkerungsteil oftmals vermißt wird.



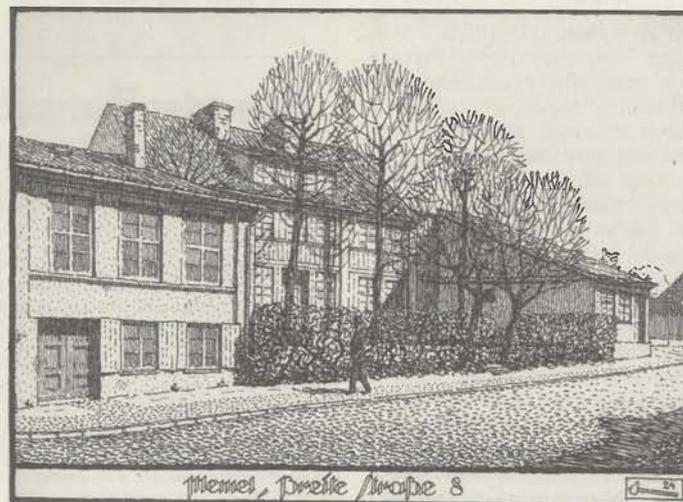
Es soll nicht Sinn dieses Beitrages sein, in den Chor der ständigen Kritiker und Besserwisser einzustimmen. Wer von uns aus dienstlichem oder privatem Anlaß häufig ins Ausland reist, wird bestätigen, daß man dort wenig Verständnis dafür aufbringt, wenn die Deutschen ihr eigenes Staatswesen und seine Einrichtungen, das engmaschige soziale Netz ohne Unterlaß kritisieren, daß sie alle Abläufe in unserem Lande durch eine Brille betrachten, die nur negative Bilder wiedergibt, obwohl Deutschland in den Augen unserer Nachbarn ein Land mit einer gesicherten Basis und Zukunft, mit

einer rechtsstaatlichen Ordnung darstellt.

So soll die nachfolgende Bestandsaufnahme auch positive Aspekte aufzeigen. Dabei muß eine solche Betrachtungsweise zahlreiche Gebiete und Ebenen einbeziehen: den politischen Sektor, die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gegebenheiten, aber auch gesellschaftspolitische und soziologische Sachverhalte.

Wir leben im Zeitalter einer Politik-Verdrossenheit. Die Ursachen hierzu sind vielschichtig. Dabei sollten wir aber nicht außer acht lassen, daß die Politiker nicht besser und nicht schlechter sind und sein können als die Menschen, die sie vertreten. Mit Stammtisch-Reden wird keine Änderung herbeigeführt. Wer sich berufen fühlt, im kommunalen oder darüberliegenden Bereich andere und bessere Wege aufzuzeigen und einzuschlagen, muß sich schon auf das Parkett der Politik begeben und in politischen Gruppierungen mitwirken. Denn der Staatsbürger sollte sein Mitspracherecht nicht nur bei Wahlen artikulieren, wobei eine Wahlverweigerung sicher kein geeignetes Mittel der Mitgestaltung darstellt, sondern extremen Kräften nur Tür und Tor öffnet.

Anders sieht es jedoch aus, wenn sich der einzelne im Dschungel





1996

Liebe Landsleute,

es klappte keine Tür zur Ewigkeit, kein Ruck ging durch die Erde und kein Zeichen stand am Himmel. Auch sonst war die Nacht von Sonntag auf Montag (abgesehen von Feuerwerk und Korkenknallen, was wir selbst veranstalteten) nicht anders als die Nächte davor und danach sein werden.

Und trotzdem geschah etwas, das kaum jemand unbeachtet ließ: Ein neues Jahr begann. Weihevoll begrüßt im Gottesdienst zur Mitternacht, ausgelassen auf der Party, still an der Seite des liebsten Menschen, stets begleitet von ehrlichen Wünschen. Gottes Segen möge das neue Jahr uns bringen, Gesundheit, Glück, Erfolg

Ja, und dann sind viele unter uns, die -solch einAnlaß kommt schließlich nur alle 365 Tage- sich beimSchopf packen und gewissermaßen beim Notar Zukunft einen Vertrag mit sich selbst hinterlegen: Ab heute wird nicht mehr geraucht! Oder: Ab sofort wird nicht mehr das Fernsehen den Abend regieren, da wird Zeit sein für die Kinder, für ein Buch, für traute Zweisamkeit. Oder: Noch im Januar gehe ich zum Zahnarzt, nie mehr überziehe ich mein Konto - und dergleichen mehr. Ja, mit dem neuen Jahr ist es ähnlich wie mit der Hölle imSprichwort: Der Weg dorthin ist mit besten Vorsätzen gepflastert ... Aber gut, daß es einen Tag gibt, an dem sich alle Gedanken nach vorn auf eine helle, vielleicht bessere Zukunft richten.

Ein gutes, glückliches und gesundes Neues Jahr wünscht Ihnen

Uwe Jurgsties, AdM Bundesvorsitzender

behördlicher Verwaltung verriert oder wirtschaftlichen Monopolstellungen wehrlos gegenübersteht. Ein Hinweis auf die Gebührenwirtschaft der Telekom im Ortsbereich sei an dieser Stelle erlaubt. Die Alten, Kranken und Gebrechlichen haben wieder einmal das Nachsehen. Es ist nur zu hoffen, daß eine künftige Konkurrenz das Geschäft zugunsten der betroffenen Menschen beleben wird.

Eine eingehende Bestandsaufnahme auf dem Gebiet der Massenmedien vorzunehmen, wäre einer größeren Abhandlung wert und kann hier nur andeutungsweise gestreift werden. Die Medien verschancen sich nur allzu oft hinter

der anonymen „öffentlichen Meinung“ und praktizieren dagegen eine landläufige bezeichnete „veröffentliche Meinung“, indem sie durch einseitige Berichterstattungen und Kommentare den Bürger in einer oft unerträglichen Weise zu beeinflussen suchen. Auch hierfür gibt es zahllose Beispiele. Da werden im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten oder politische Gruppen, ja sogar Parteien ständig negativ beurteilt. Da werden Ereignisse durch überzogene oder entstellte Berichte verzerrt wiedergegeben. Es überwiegen ohnehin die sensationslüsternen Schlagzeilen, bar jedes positiven Inhalts. In jüngerer Zeit scheut man sich sogar nicht, die Deutsche

Wehrmacht, der immerhin 19 Millionen Menschen angehörten, in Bausch und Bogen als die größte Verbrecherorganisation aller Zeiten zu bezeichnen. Lassen wir es mit dieser Aufzählung bewenden.

Gerade die Vertriebenen und Flüchtlinge, die ihren Blick durch ein wechselvolles und zum Teil entbehrungsreiches Leben geschärft, die in den bitteren Zeiten der Not wertvolle menschliche Erfahrungen gesammelt haben, sind Manipulationen und Einflüsterungen gegenüber in hohem Maße gefeit, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Bewahren wir uns diesen wachsamen, realistischen Blick und die Möglichkeit einer konstruktiven Kritik.

In und mit unseren Verbänden wollen wir innerhalb der neuen Aufgaben mitwirken, die uns durch die Wende in Osteuropa zugefallen sind. Für das vor uns liegende Jahr gilt es insbesondere, die Brückenfunktion zum Osten hin zu befestigen und weiter auszubauen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise widmet sich diesem Ziel mit Kraft und Ausdauer, um damit auch die in unserer alten Heimat verbliebenen Landsleute direkt oder über die dortigen deutschen Vereine zu unterstützen und ihnen in allen Lebenslagen zur Seite zu stehen.

Helfen wir alle mit bei der Arbeit! Und blicken wir mit Zuversicht und Gottvertrauen in die Zukunft! Mit Beharrlichkeit und Beständigkeit in unseren Bemühungen wird uns auch der notwendige Erfolg beschieden sein.

Zahlmeister

Den Kostenbeitrag Deutschlands zum Wiederaufbau in Bosnien hat Bundesaußenminister Kinkel auf mindestens eine Milliarde Mark geschätzt. Die Europäer werden den Hauptteil der anfallenden Kosten in Höhe von mehr als fünf

Milliarden Dollar übernehmen. Für die Aufnahme von über 350 000 Flüchtlingen aus Bosnien-Herzegowina hat Deutschland in den vergangenen Jahren bereits über 15 Milliarden Mark aufgebracht. Der Einsatz von deutschen Soldaten zur Friedenssicherung in Bosnien wird die Bundesregierung etwa 700 Millionen Mark kosten.

Aus Memel und Umgebung

Memel grüßt die Memelländer

Alles Beste von Ihrer Heimatstadt MEMEL, die in Ihren Herzen immer Memel bleiben wird, mag sie heute auch anders heißen.

Ich wünsche allen Lesern des MEMELER DAMPFBOOT besinnliche Festtage und für das kommende Jahr Gesundheit und Frieden.

Immer an Euch, meine lieben Memelländer denkend,

Eure Irena Jevcenko
in der Stadtverwaltung
Klaipeda

Wintereinbruch in Memel

Ungewöhnlich früh und hart schlug der Winter im Memelland zu. Schon vor Weihnachten begannen anhaltende Schneefälle, die

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Demnächst im MD: Unsere „fremdartigen“ Familiennamen

den Straßenverkehr erheblich behindern. Der Frost bis minus 18° gleicht sibirischen Verhältnissen. Dazu grassiert verbreitet eine starke Grippeepidemie.

Jugendgruppe

Am 18. November 1995 versammelte sich die Jugendgruppe des Memeler Vereins der Deutschen. Trotz schwacher Beteiligung wurde beschlossen, sich mit den Vorbereitungen zur Generalversammlung des Vereins der Deutschen in Klaipeda am 6. Januar zu beschäftigen.

An der 2. Versammlung haben mehr Jugendliche teilgenommen. Es wurde beschlossen, eine Sitzung auszuarbeiten und sich in größerem Umfang an den Aktivitäten des Vereins der Deutschen zu beteiligen.

Heilsarmee

Hanne Böckmann und Arnold Gläsmann (Heilsarmee Dortmund) waren am Jahresende wieder Gäste der Deutschen Schule in Memel. Den Kindern sind sie durch einen Besuch in Kastrop-Rauxel schon seit zwei Jahren bekannt.

Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Eltern bedankten sich herzlich für erhaltene Hilfe und Unterstützung.

Jubiläumsfeier

Rund 500 Gäste nahmen an der Feier anlässlich des 50. Geburtstages der Memeler Zeitung „Klaipeda“ im Hotel „Pajuris“ teil.

Notenhefte und Bücher für die Kunstakademie

Die Studenten der Kunstakademie Litauens haben von Deutschland Notenhefte und Bücher im Wert von 7000 DM bekommen. Initiator dieser Aktion war Prof. O. Liesmann, Violinist aus Köln.

Seminar für Selbstverwaltung

Für Mitarbeiter in den Selbstverwaltungen Litauens wurde von der deutschen Friedrich-Ebert-Stiftung am 11./12. November 1995 in Nidden ein Seminar „Die Arbeit in der Stadtverwaltung - Erfahrungen, Probleme, Perspektiven“ veranstaltet.

Über den Heydekruger Friedhof

Auf ein Schreiben der Kreisvertreterin Heydekrug, Irene Blankenheim, vom 3.11.1995, an die Verwaltung von Silute (Heydekrug), antwortete der dortige Gemeindevorsteher u.a. mit der Bitte, den folgenden Beitrag im „MD“ zu veröffentlichen:

„Der gegenwärtige Zustand des im Jahre 1832 angelegten Friedhofes in Silute (früher Heydekrug) und der dort stehenden Leichenhalle ist nicht zufriedenstellend. Die Mehrheit der Siluter mußte 1944 ihre Heimat verlassen, und der Friedhof blieb ohne Aufsicht der Angehörigen der Verstorbenen. Die örtliche Selbstverwaltung verfügt über keine finanziellen Mittel, um den Friedhof in Ordnung zu erhalten. Schüler und Lehrer der 1. Mittelschule in Silute befreien zwar im Herbst den Friedhof von Laub und Unrat, aber das ist nicht

ausreichend. Vereinzelt Grabstellen werden auch noch gepflegt, aber das sind nur Einzelfälle. Es wird vorgeschlagen, den Friedhof zu einem Park umzugestalten.

Die Selbstverwaltung der Stadt Silute ist zur Schlußfolgerung gekommen, daß die Stellungnahmen der gebürtigen Siluter (Heydekruger), die in der ganzen Welt verstreut sind, hierzu eine bedeutende Rolle spielen und zur richtigen Entscheidung über das Schicksal des evang. Friedhofes in Silute beitragen können. Hiermit werden die gebürtigen Siluter aufgefordert, ihre Meinung darüber zu äußern, bzw. ihre Ratschläge an die folgende Adresse zu senden: Gemeindevorsteher der Stadt Silute, Herrn V. Ziogas, Lietuviniku 17, 5730 Silute/Litauen“.

Thomas Mann in Nidden

VON PETRA WOLF

Hoch auf dem „Schwiegermutterberg“ in Nidden steht das Thomas Mann Haus. Es ist reetgedeckt aus dunkelbraun angestrichenem Holz. Die weißen Fenster und Läden sind mit dem typischen Niddener Blau abgesetzt. Den abgewalmten Giebel zieren zwei gekreuzte Pferdeköpfe. Im Sommer 1929 verbrachte Thomas Mann mit seiner Familie einige Tage in Nidden.

Die Landschaft gefiel ihm so gut, daß er sich entschloß, hier ein Sommerhaus zu bauen. „Der Eindruck war tief. Man findet einen erstaunlich südlichen Einschlag. Das Wasser des Haffs ist im Sommer bei blauem Himmel tiefblau. Es wirkt wie das Mittelmeer. Es gibt dort eine Kiefernart, Pinien ähnlich. Die weiße Küste ist schön geschwungen, man könnte glauben, in Nordafrika zu sein. Wir faßten einen Hügel am Haff ins Auge und begannen, mit einem Bauplatz zu kokettieren. Als wir abreisten, hatten wir uns soweit gebunden, daß wir nicht mehr zurück gekonnt hätten, selbst wenn wir gewollt hätten“, erzählte Thomas Mann im Jahre 1931 vor dem Rotary-Club in München.

Drei Sommer verbrachte der Schriftsteller auf diesem schönen Fleckchen Erde und schrieb hier der Roman „Joseph und seine Brüder“. 1933 mußte er aus Deutschland emigrieren, danach verfügte Hermann Göring über das Haus; es wurde ein Erholungsheim für Jagdflyger. Besonders dem Ein-

satz des litauischen Journalisten Leonas Stepanauskas war es zu verdanken, daß das Haus seit 1967 jedermann zugänglich ist. Das gesamte Untergeschoß ist dem weltberühmten Dichter gewidmet. Große Fotos zeigen ihn und seine Familie. Schriftzüge geben wesentliche Aussprüche wieder. In einer Glasvitrine stehen seine Werke, vorwiegend deutschsprachige Ausgaben. Im Obergeschoß des Hauses war das Arbeitszimmer des Nobelpreisträgers. Es durfte nur im Ausnahmefall von Familienmitglieder oder Gästen betreten werden.

Seine Rede von 1931 schloß Thomas Mann folgendermaßen: „Ich freue mich heute schon wieder auf unseren nächstjährigen Aufenthalt in Nidden. Der eigenartige Charakter dieser Landschaft hat nichts Einschmeichelndes, er ist nicht schön im konzilianten Sinne, aber er kann einem ans Herz wachsen. Davon kann ich Lied singen ...“

Das Haus wird renoviert

Für das Thomas-Mann-Kulturzentrum in Nidden hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland 100 000 DM gespendet.

Bis zum 20. Januar 1996 sollen im Th.-Mann-Haus von diesen Geldmitteln die authentische Veranda, Türen und Fenster, sowie authentische Deckenkonstruktionen wiederaufgebaut werden.

Eine Heizung und eine Alarmanlage sollen ebenfalls eingebaut werden.

Aufgrund der Tatsache, daß manche Teile des Hauses nicht mehr authentisch sind, haben die Initiatoren des Th.-Mann-Kulturzentrums schon vor 3 Jahren das Restaurationsprojekt vorbereitet.

ELTA

*

Kennzeichen Dumm

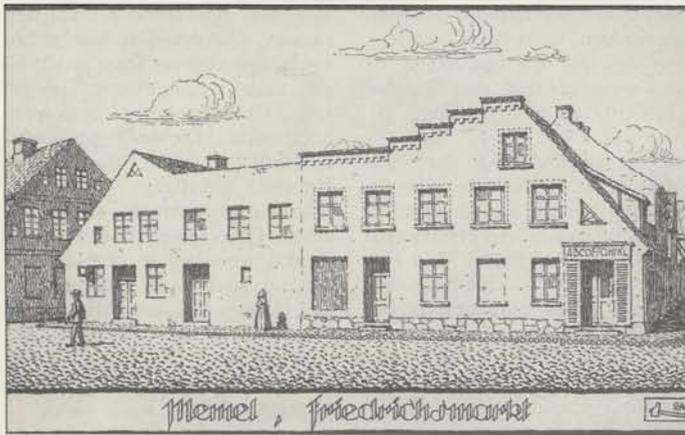
„In diesem kranken Land hat aus Angst vor Stigmatisierung kaum ein demokratischer Politiker den Mut, offen zu erklären, daß es verantwortungslos sei, das Elend der Welt durch die Umwandlung des überbevölkerten Deutschlands in einen multikulturellen Staat lindern zu wollen“. Wenn Sie jetzt, lieber Leser, zustimmend mit dem Kopf nicken oder doch zumindest diese Aussage des früheren Friedensforschers Alfred Mechttersheimer für

→



Das Thomas-Mann-Haus in den Dreißiger Jahren.

Bild MD



nachdenkenswert halten, so sollten Sie vorsichtig sein, denn es kann Ihnen den Kopf kosten: Sie gelten von jetzt an für rechtsextrem, als ein Fall für den Verfassungsschutz!

So weit sind wir also mittlerweile in unserem Land (wobei schon das Wort „unser“ nicht „politisch korrekt“ ist) - wenn es nach Kennzeichen D geht und den durch die Redakteure Olaf Buhl und Friedrich Fromme repräsentierten Zeitgeist der Denunziation. Nach den alten Mustern des kommunistischen Agitprop wird die Realität so lange erbarmungslos zurechtgebogen, bis sie in die linksideologischen Schablonen paßt. Das geht natürlich nicht ohne Verleumdung derjenigen, die sich noch den Sinn für Realitäten bewahrt haben; und noch wichtiger: die sich um den Zustand unseres Landes Sorgen machen. Zu den geradezu erschreckenden Fehlentwicklungen - die kaum mehr korrigierbar sein dürften - gehört die Hinnahme, ja die Verteidigung der massenhaften illegalen Zuwanderung nach Deutschland und die damit verbundene Selbstzerstörung unserer Gesellschaft durch eine unkontrollierbar gewordene Ausländerkriminalität sowie die zunehmende Destabilisierung unseres Landes durch ethnische Konflikte. Wenn Verstand und Verantwortungsbewußtsein noch existierten, müßten eigentlich diese bald nicht mehr beherrschbaren Probleme und ihre publizistischen Wegbereiter ein Fall für den Verfassungsschutz sein - und nicht diejenigen, die darauf aufmerksam machen!

Wenigstens die FAZ kommentierte die 600. Folge von Kennzeichen D (29. November: 22.15 Uhr) mit folgenden kritischen Worten: „Wo Berichte früher abgewogen urteilten, sind sie jetzt einseitig ... die Beiträge operieren mit jener subtilen Manipulation, die im Fernsehen so gut funktioniert. Mit Bildern, Namen und Kurzzitaten werden Kontexte konstruiert, die sich der Überprüfung auf sachliche Stringenz entziehen: von Kennzeichen D vorgeführt am Beispiel der

Neuen Rechten, deren vermeintliche Ausbreitung in der Bundeszentrale für politische Bildung durch das beliebte Spiel „Wer hat wann was wo geschrieben?“ bewiesen werden sollte.“ Hintergrund: In der von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene Wochenzeitung „Das Parlament“ hatten es einige Autoren gewagt, Vertreibung, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit als das zu benennen, was sie waren, ohne daß dabei die von Deutschen begangenen Verbrechen relativiert wurden.

Die wirklichkeitstreuere Analyse unserer Gesellschaft wie die Beschreibung der historischen Wahrheit wird mittlerweile also als rechtsextrem denunziert. Wenn dies so weitergehen sollte, wäre die manipulative Redaktionsarbeit von Kennzeichen D unter ihrem neuen Leiter Olaf Buhl ein dringender Fall für die Aufsichtsgremien des ZDF. Video (KK)

Liebes Memeler Dampfboot

Ich suche die deutsche Familie, die 1947 von Königsberg nach Litauen kam und bei uns (Familie Bolotas) in Virbaliunai Kreis Kaunas gewohnt hat: Otto Plaumann, seine Frau Ellen oder Helen (sie war sehr groß), Tochter Hilda, etwa 1932 geboren und ein Baby. Zwei weitere Kinder (ein Junge und ein Mädchen) hatten sie auf dem Weg nach Litauen verloren. Ich weiß nicht, ob sie wiedergefunden wurden. Hilda nannten wir Aldona. Sie konnte etwas litauisch und trug meistens einen großkarierten Rock. Das Baby ist in unserem Haus gestorben und wurde auf dem Friedhof Pastura beigesetzt.

Otto Plaumann und mein Vater Silvestras wollten später Briefkontakt aufnehmen. Aber am 22. Mai 1948 wurden wir von den Russen nach Sibirien deportiert. Später erfuhren wir von Nachbarn, daß die

Plaumann-Familie noch einige Zeit in unserem Haus gelebt hatte. Danach wurden alle Deutschen nach Deutschland (vermutlich DDR) gebracht.

Als wir endlich aus Sibirien zurückkamen, war eine Suche wegen der Sowjets nicht möglich. Wir würden uns freuen, wenn wir jetzt wieder mit der Familie in Kontakt kommen könnten.

Grazina Bulotaite, Kranto 11, Kulautuva, Kauno raj., Litauen oder Laima Möller, Möwenburg-str 49, 19055 Schwerin, Tel. 0385/550 75 69.

Endlich Gewißheit

nach einem halben Jahrhundert

VON ERICH KARALLUS
Pfarrer und Stadtsuperintendent
a.D.

Bis zu seinem Tode im Mai 1972 hatte mein Vater unermüdlich nach seinem seit Januar 1945 vermißten Sohn gesucht. Alle Bemühungen waren erfolglos geblieben. Erst als die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) Einblick in ihre Archive gewährte, wurden die Namen der deutschen Kriegsgefangenen bekannt, die auf dem Gebiet der früheren UdSSR gestorben waren.

Am 22.11.1995, dem Buß- und Betttag, erreichte mich ein Brief vom Deutschen Roten Kreuz. Der Suchdienst München teilte mir mit, daß mein Bruder Walter Karallus, bereits am 2.4.1945 als Kriegsgefangener in der damaligen Sowjetunion verstorben sei. Walter war damals 16 Jahre alt.

Als drei Jahre jüngerer Bruder habe ich ein besonderes inniges Verhältnis zu Walter gehabt, der am 10.6.1928 in Deegeln, Kr. Memel, geboren war. Ich erinnere mich an viele gemeinsame Spiele und Streiche. Nach Beendigung seines Volksschulzeit hatte Walter am 1.5.1943 eine kaufmännische Lehre bei Benno Lenuweit in Memel begonnen.

Gemeinsam mit unserer Schwester Anna wohnte er in der Karlstr. 4. Brot und Brötchen holten die Geschwister direkt um die Ecke in der Schwanenstr., wo unser Cousin Paul Joneleit eine große Bäckerei und Konditorei betrieb.

Am 2. August 1944 kam die Anweisung für uns den Bauernhof zu

verlassen. Wir hatten jenseits des Memelstromes in der Elchniederung mit unseren Kühen eine Bleibe gefunden. Nach einiger Zeit stieß Walter zu uns. Er durfte nun seine Lehre in der etwa 10 km entfernten Kreisstadt Heinrichswalde in einem Textilkaufhaus fortsetzen. Zwischendurch wurde er zum Ausheben von Panzergräben abkommandiert.

Da die befürchtete russische Offensive noch nicht begonnen hatte, wurden einsatzfähige Kräfte zur Kartoffelernte in die Heimat zurückbeordert. Mein Vater fuhr mit meiner ältesten Schwester Marie und mit mir zurück nach Deegeln. Mitten in die groß angelegte Kartoffelernte kam am 7. Oktober 1944 am frühen Nachmittag der dringende Befehl, sofort wieder Haus und Hof zu verlassen. Die Russen befanden sich im Anmarsch auf das Memelland. Zu dieser Zeit war Walter zu Hause. Auch meine Mutter und meine Schwester Anna und Lene waren nach Deegeln zurückgekommen. Mein ältester Bruder Wilhelm war 1943 bereits zur Wehrmacht eingezogen worden und befand sich an der Ostfront.

Bei Anbruch der Dunkelheit begab sich die Familie auf die Flucht. Walter durfte nicht mitfahren. Als damals 16jähriger Junge mußte er auf Befehl der Partei im Dorf bleiben. Um nicht allein auf dem Hof zu sein, begab er sich zu seinem gleichaltrigen Schulfreund Walter Bendix.

Als wir in Wilkieten in die Reichsstraße Richtung Heydekrug einfahren wollten, kamen wir nicht weiter. Militärfahrzeuge rollten zur Front. Die Straße war völlig verstopft. Wir erschrakten über das Ausmaß der Truppenbewegungen. Meine Eltern waren in großer Sorge um den zurückgelassenen Sohn. So bat mein Vater meine Schwester Marie, sofort mit dem Fahrrad nach Deegeln zurückzufahren und Walter zu holen. Gemeinsam riskierten wir dann mit Walter die Flucht und erreichten am nächsten Tag kurz vor Einbruch der Dunkelheit die Rußbrücke und das andere Ufer des Memelstromes.

Noch in dieser Nacht ist die Brücke von deutschem Militär gesprengt worden. Als wir nach einigen Tagen mit dem Flüchtlingstreck in Seerappen ankamen, hatte man dort schon eine Schule für uns geräumt. In dieser Schule starb mein damals 79jähriger Großvater Michael Karallus nach einem Schlaganfall.

Walter wurde noch vor Weihnachten für vier Wochen zur vormilitärischen Ausbildung in ein Wehrentüchtigungslager einberu-

fen. Er erzählte mir, daß die Jungen dort tüchtig gedrillt worden seien. Anfang Januar 1945 kam für ihn der Gestellungsbefehl. Meine Eltern waren sehr beunruhigt. Die Ostfront rückte näher. Wir dachten an Flucht aus Seerapen Richtung Westen. Da machte mein Vater seinem Sohn Walter einen riskanten Vorschlag: „Laß uns den Gestellungsbefehl zerreißen und sofort aufbrechen!“ Walter war verzeifelt und weinte: „Die erschießen mich, wenn sie mich erwischen.“

Am Abend des 14. Januar 1945 brachten Anna und Lene unseren Bruder Walter zum Bahnhof. Einen einzigen Brief haben wir noch von Walter bekommen aus Engelstein bei Angerburg . . .

Mehr als 50 Jahre später, am 22.11.1995, erreichte mich ein zweiter Brief vom Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes München. Walter war bereits am 2. April 1945 als Kriegsgefangener auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion gestorben - gerade sechzehn Jahre alt.

Vergewaltigt und dann vergessen

Ostpreußen 1945: Die „Rote Armee“ hat die Reichsgrenzen überschritten, die zwölfjährige Gisela Knievel muß mitansehen, wie ihre Mutter von einem halben Dutzend russischer Soldaten vergewaltigt wird! Kurz danach wird sie nach Sibirien verschleppt, wo sie jahrelang Bäume fällen muß, 16 Stunden am Tag, ohne Wochenenden. Wer krank wird oder vor Schwäche nicht mehr arbeiten kann, bekommt auch nichts mehr zu essen und verhungert! Gisela Knievel überlebt, zehn Jahre später wird sie entlassen nach Mitteldeutschland, wo sie noch heute wohnt.

200 000 Deutsche wurden 1945/46 deportiert, vom Schicksal der heute noch Lebenden will niemand mehr etwas wissen. Das war das Fazit des Beitrags von Ulrich Neumann „Vergewaltigt, verschleppt und heute vergessen. Frauenschicksale im Osten“ in Report (11. Dezember 1995). Ein ähnliches Schicksal wie Gisela Knievel erlitt Helene Neubert. Mit ihrer Lagerbiographie galt sie später im

SED-Staat als „Kriegsverbrecherin“, trotz glänzender Russischkenntnisse durfte sie nicht als Übersetzerin arbeiten, sie galt als Mensch zweiter Klasse. SED-Ärzte machten ihr damals und machen ihr heute, in neuer Position als Gutachter, das Leben schwer. Entschädigung für die verlorenen Jahre gab es nicht, die Rente ist dürftig!

Video (KK)

Von Düsseldorf über Sylt nach Königsberg

Ausstellung mit Werken Ernst Mollenhauers in Königsberg

Seit Mitte November werden Werke von Ernst Mollenhauer, geboren am 27. August 1892 in Tapiaw in Ostpreußen, in der Staatlichen Kunstgalerie von Königsberg/Kaliningrad gezeigt. Die Initiative dazu ging diesmal von der Leiterin des Museums, Vera Kozebenkova, aus. Die Ausstellung begleitet ein Katalog. Die Tochter des 1963 verstorbenen Künstlers, Maja Ehlermann-Mollenhauer, war bei der Eröffnung in der Galerie dabei.

Ernst Mollenhauer begann sein Studium 1913 in Königsberg, unterbrochen wurde es vom Ersten Weltkrieg. Der Mittelpunkt der Zusammenkünfte der Künstler und



Durch eine technische Verwechslung erhielt dieses Bild in der Dezember-Ausgabe eine falsche Unterschrift. Selbstverständlich stand der rote Leuchtturm in Strandvilla und nicht in Süderspitze. Wir bitten um Entschuldigung.

Kunstdebatten war der Gasthof Hermann Blode in Nidden auf der Kurischen Nehrung. 1920 heiratete der Maler Hermann Blodes Tochter Hedwig. Nach 1923 setzte er alle seine Kräfte dafür ein, Nidden in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. Er übernahm sogar die Verwaltung des Thomas-Mann-Hauses, bis es von Hermann Göring beschlagnahmt wurde.

Im Krieg verlor Ernst Mollenhauer sein gesamtes in 25 Jahren geschaffenes künstlerisches Werk, 1946 baute er eine neue Existenz in der Nähe von Neuss auf, und 1950 zog er nach Düsseldorf. Er suchte jedoch die Nähe zum Meer, regelmäßig verbrachte er die Sommermonate auf der Insel Sylt. In seinen Gemälden vermischen sich Erinnerungen an das Kurische Haff und das Wattenmeer der Nordsee mit den Eindrücken der

stürmischeren Ostsee. Auf dem Friedhof in Keitum auf Sylt ist er auch begraben.

Mollenhauer hat neben Stilleben fast nur Landschaften ohne Menschen gemalt. Man bezeichnet ihn als Spätexpressionisten, die Nähe zu den Werken Schmidt-Rottluffs, Gabriele Münters und Max Pechsteins ist unverkennbar. In einem Begleittext zur Ausstellung von 12 Gemälden in New York 1923 schreibt er: „Kunst ist der wirkliche Ausdruck des schöpferischen Wollens. Je stärker das Lebensgefühl im Künstler, desto stärker ist der Ausdruck in seinen Werken.“

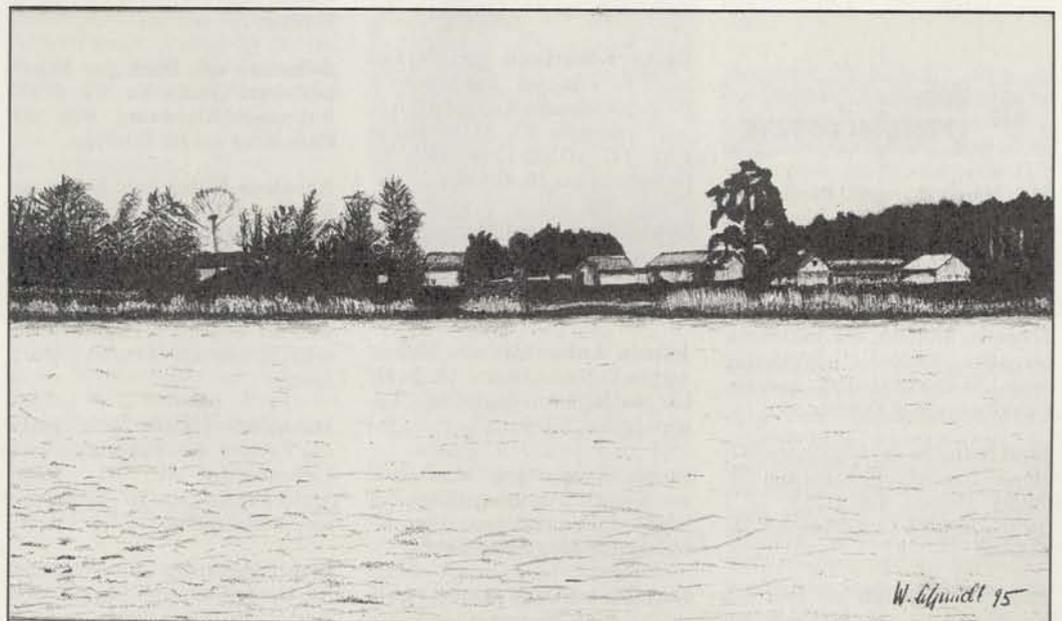
Den Beweis für die Stärke von Mollenhauers Ausdruck hat nun zum 150jährigen Jubiläum der Königsberger Kunstakademie das Gerhart-Hauptmann-Haus Düsseldorf angetreten, und man ist aufs neue beeindruckt von der Intensität, mit der seine Seelandschaften wirken. Erika Young (KK)

Zuletzt

Ich trage so viel Liebe tief, tief in der Brust, Liebe mit Seele und Sinnen davon keiner gewußt. Ich trage sie noch verschwiegen, jetzt, wo ich zum Sterben geh' - ach Liebe, so viel Liebe, tut weh, tut weh.

Ich trage so viel Warten tief, tief in der Brust. Warten auf Wunderdinge, davon keiner gewußt. Ich trage es still zu Ende, es war für das Leben zu groß - ich trage mein Lieben und Warten in Gottes Schoß.

Johanna (Hanneken) Wolf



WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Fern der Heimat starben

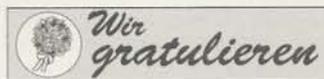
Johann Jurkschat
aus Altweide, Kr. Heydekrug,
geb. am 23.6.1911,
gest. am 13.12.1995 in Stift-
str. 169, 32278 Kirchlen-
gern.

Gerda Gerlach †

Im Alter von fast 91 Jahren verstarb am 26.12. 1995 Gerda Gerlach.

Sie wurde am 30.3.1905 in Memel geboren. Nach vielen schwierigen Situationen lebte sie nach der Flucht in Hannover. Von 1967 bis 1987 leitete Gerda Gerlach die Memellandgruppe Hannover. Mit ihr durften wir viele gemeinsame Heimat-Nachmittage verbringen. Wir werden der Verstorbenen ein bleibendes dankbares Gedenken bewahren.

Der Vorstand der Memellandgruppe Hannover.



Ida Naussed geb. Noah, aus Plauschwarren, Kr. Pogeegen, jetzt 29320 Beckedorf, Kr. Melle, zum **100. Geburtstag** am 24. Januar.

Anna Spennet aus Memel-Schmelz, Mittelstr. 10, jetzt Seniorenheim Saaleufer, Böllberger Weg 150, 06128 Halle/S., zum 98. Geburtstag am 8. Februar.

Emil Baltuttis aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Flensburgstr. 31, 58095 Hagen, Tel. 02331/54567, zum 97. Geburtstag am 16. Februar.

Heinrich Milkereit aus Pokallna Kr. Heydekrug, jetzt Hühnerbusch

9, 24321 Darry-Lütjenburg, zum 94. Geburtstag am 9. Januar.

Martha Erwied geb. Auschra aus Gr. Bersteningken und Schakuhnen, jetzt Kanterstr. 10, 30890 Barsinghausen, zum 93. Geburtstag am 9. Februar.

Berta Grigoscheit aus Pogeegen, jetzt Umlandstr. 87, 44147 Dortmund, zum 92. Geburtstag am 14. Januar.

Hermann Beeck aus Windenburg, jetzt 5722 E. Fairmount Tucson, Arizona 85712/USA, zum 91. Geburtstag am 31. Januar.

Richard Scheppat aus Uig-schen/Coadjuthen, jetzt Gartenstr. 37, 76829 Landau-Nußdorf, zum 89. Geburtstag am 16. Januar.

Anna Wachsmuth geb. Biensfeld, aus Feilenhof, jetzt Orchideenweg 1, 41325 Korschenbroich, zum 89. Geburtstag am 26. Januar.

Ida Wannagat geb. Mattejat aus Gudden und Memel, jetzt Forstweg 12, 63906 Erlenbach, Tel. 09372/72142, zum 89. Geburtstag am 1. Februar.

Lotti Dischhauser geb. Toleikis aus Memel, Sandwehrstr. 6, jetzt Abt-Bertho-Str. 4, 36137 Grossenlüder, Tel. 06648/61670, zum Geburtstag am 16. Februar.

Gretel Tischkewitz geb. Klinger aus Memel, jetzt Altenzentrum der AWO, Marie-Juchacz-Str. 5 - 9, 51645 Gummersbach, zum 88. Geburtstag am 16. Januar.

Herta Kelterborn geb. Krause aus Gr. Jagschen Dangessen b. Prökuls/Gillanden-Laugszargen, jetzt Immenstr. 13, 37127 Dransfeld, Tel. 05502/1734, zum 87. Geburtstag am 16. Februar.

Oskar Fischer aus Memel, Tegmeierallee 4, Hannover, Tel. 484793, zum 86. Geburtstag am 30. Januar.

Johann Lukoschus aus Mellnraggen II, jetzt Oberstr. 18, 24977 Langballingholz, zum 86. Geburtstag am 7. Februar.

Emma Krause geb. Mischlinski aus Kinten, jetzt Bornstädtestr. 1, 39167 Eichenbarleben, zum 86. Geburtstag am 12. Februar.

Herta Nehrke aus Memel, Quellstr. 1a, jetzt Gretenberger Str. 8,

40699 Erkrath, zum 85. Geburtstag am 29. Januar.

Helene Lories geb. Bendiks aus Memel-Bommelsvitte, jetzt Vogelhüttendeich 105, 21107 Hamburg, zum 84. Geburtstag am 6. Januar.

Emma Tobleck geb. Plogsties aus Pakomen, jetzt 74858 Aglasterhausen, zum 84. Geburtstag am 6. Januar.

Herta Riemann geb. Graetsch aus Gudden und Memel, Dahlienstr. 13, Tel. 03631/895206, jetzt 99734 Nordhausen, zum 84. Geburtstag am 7. Januar.

Gerda Löbart geb. Meding aus Memel, Wieners-Promenade, jetzt Treuburger-Weg 5, 22049 Hamburg, zum 84. Geburtstag am 12. Januar.

Elisabeth Peleikis geb. Pietsch (Gottfried) aus Schwarzort, jetzt E.-Thälmann-Str. 17, 18347 Wustrow, zum 84. Geburtstag am 19. Januar.

Magdalena Kanis, Hannover, Tel. 752933, zum 84. Geburtstag am 6. Februar.

Margarete Krüger aus Memel, jetzt Oberstr. 5, Hannover, Tel. 7010281, zum 83. Geburtstag am 18. Januar.

Anny Allenstein geb. Voss aus Memel. Kantstr. 7, Kippekausen 27, 51427 Berg. Gladbach, zum 83. Geburtstag am 20. Januar.

Meta Hunkel geb. Mikuszeit aus Jodekrandt (Russ), jetzt Richard-Wagner-Str., 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102/3268, zum 83. Geburtstag am 8. Februar.

Henry Steinwender aus Memel, jetzt Auf dem Lölfert 49, 58119 Hagen, zum 83. Geburtstag am 9. Februar.

Johannes von Dyck aus Kajuttken, jetzt Goethe-Str. 15, 67677 Enkenbach-Alsenborn, zum 83. Geburtstag am 18. Februar.

Anneliese Kubat geb. Koden aus Rucken, jetzt 24107 Kiel/Wippen 31, zum 83. Geburtstag am 20. Februar.

Heinz Gutowsky aus Schwarzort, jetzt Str. d. Einheit 11, 04617 Haselbach, zum 82. Geburtstag am 2. Januar.

Hannelore Klemer geb. Rudat aus Paleiten, Kr. Heydekrug, jetzt Liebenwalder Str. 41, 16567 Mühlenbeck, zum 70. Geburtstag am 31. Dezember.

Ernst Raukuttis aus Wabbeln, Kr. Heydekrug, jetzt Düppelstr. 7, 42855 Remscheid, Tel.

02191/291344, zum 70. Geburtstag am 31. Dezember 95.

Hans Klimkeit aus Pangessen (Drucken), Kr. Memel, jetzt Recklinghauser Str. 81, 40472 Düsseldorf, zum 70. Geburtstag am 12. Januar.

Kurt Sziegaut aus Augstwilken, Kr. Pogeegen, jetzt Zurow Neue Str. 1, Kr. Wismar, zum 70. Geburtstag am 22. Januar.

Anna Gerwins geb. Prischmann aus Gibbischen-Peter, Kr. Memel, jetzt Laererlandweg 198, 48155 Münster, Tel. 0251/315388, zum 70. Geburtstag am 22. Januar.

Ernst Haupt aus Tutteln, jetzt Kollenbacherstr. 4, 51515 Kürten Biesfeld, zum 70. Geburtstag am 24. Januar.

Anni Bergner geb. Migge aus Memel, Junker -Str. 11, jetzt Stübeheide 124A, 22332 Hamburg, zum 70. Geburtstag am 25. Januar.

Gerhard May aus Schwarzort „Villa Flora“, jetzt Ringstr. 16, 30966 Hemmingen, zum 70. Geburtstag am 27. Januar.

Willy Peterson aus Memel, Grüne-Str. 2, jetzt Friedr. Albert Weg 2 88436 Eberhardzell, zum 70. Geburtstag am 31. Januar.

Hildegard Willig geb. Meikis aus Schilleningken, Kr. Memel, jetzt Bismarckstr. 61, 38723 Seesen, zum 70. Geburtstag am 4. Februar.

Anni Scharf geb. Danner aus Willeiken, Kr. Heydekrug, jetzt Bultstr. 15, 59302 Oelde, zum 70. Geburtstag am 7. Februar.

Eva Becker geb. Vorkampf aus Memel Janischken, jetzt Rolle Str. 57, Magdeburg, zum 70. Geburtstag am 10. Februar.

Eva Fechl aus Steppon Rödfen, jetzt 26789 Hosel, Kr. Leer, Tel. 04950/505, zum 70. Geburtstag am 11. Februar.

Ruth Weigand, Lehrentochter aus Pokallna, jetzt Rundshorn 6, 30900 Wedemark, zum 70. Geburtstag am 20. Februar.

Hermann Henkel aus Wickau, jetzt Breidenangerweg 1, 37133 Friedland 1, Tel. 05504/382, zum Geburtstag am 28. Januar.

Bitte daran denken:
Wir gratulieren kostenlos zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich.



Federzeichnung C. Carstens

Ilse Schützer geb. von Schulze aus Memel, Altenbergstr. 9 und Miszeiken, jetzt Wöbbensredder 14, 23714 Malente, zum 82. Geburtstag am 22. Januar.

Walter Perkamp aus Memel, jetzt Hannover, Tel. 499041, zum 82. Geburtstag am 30. Januar.

Maria Singer, Schauspielerin, Ehrenmitglied der Memellandgruppe München, zum 82. Geburtstag am 1. Februar.

Liese-Lotte Stanschus geb. Schinkewitz aus Memel, Stauerstr. 6, ehem. Mitarbeiterin beim Memeler Dampfboot in Memel, jetzt Wollenweberstr. 39, 31134 Hildesheim, zum 81. Geburtstag am 11. Januar.

Erna Peleikis geb. Froese aus Windenburg, jetzt Lönsstr. 10, 26871 Papenburg, zum 81. Geburtstag am 8. Februar.

Helene Jaguttis geb. Pareigis aus Memel, Libauerstr. 52-54, jetzt Siebengebirgsallee 54, 50939 Köln, Tel. 0221/442347, zum 80. Geburtstag am 4. Januar.

Gerda Weichler aus Plicken, jetzt Rotdornweg 12, 28790 Schwane- wede, Tel. 04209/2044, zum 80. Geburtstag am 11. Januar.

Grete Pietsch geb. Thielert aus Kinten, jetzt Kolenfeld ü/Wuns- torf, Tel. 05031/8001, zum 80. Geburtstag am 15. Januar.

Ida Wittkowsky aus Gurgsdn, Post Paszieszen, Kr. Heydekrug, jetzt Fliederstr. 2, 37269 Eschwe- ge, zum 80. Geburtstag am 22. Jan- uar.

Hans Mikoleit aus Memel- Schmelz, Mühlenstr. 61, jetzt Kruppstr. 14, 48531 Nordhorn, OT-Klausheide, zum 80. Geburts- tag am 7. Februar.

Maria Mickuteit geb. Buntin aus Großkurschen, Kr. Memel, jetzt

Friedrichstr. 15, 67547 Worms, Tel. 06241/24362, zum 80. Ge- burtstag am 17. Februar.

Anni Willig verw. Jurkuhn geb. Gelsimms aus Memel, Mühlentor- str. 10, jetzt Spichernstr. 47, 47137 Duisburg, zum 75. Geburtstag am 2. Januar.

Emmy Kislak aus Heydekrug, jetzt Martin-Luther Str. 4, 38640 Goslar, Tel. 05321/42779, zum 75. Geburtstag zum 17. Januar.

Charlotte Bastick geb. Horn aus Memel, Lotsenstr., jetzt Weststr. 28, 31180 Giesen, zum 76. Ge- burtstag am 20. Januar.

Maria Rudolf geb. Kybranz aus Pauern, jetzt Wolkenweher Weg 34, 23843 Bad Oldeslohe, zum 75. Geburtstag am 28. Januar.

Jahresesende

Hannelore Patzelt-Hennig

Stillen Abschied nimmt das Jahr. Und am Himmel blinken klar aus der tiefen Nacht die Sterne. Glocken klingen in der Ferne, tragen Wünsche, Fleh'n umSegen schon dem künftigen entgegen. Und es wächst die Zuversicht, daß ein gutes Jahr anbricht.

Wer - Wo - Was?

Petersdorf bleibt

Der Landesvorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen -Vereinigte Landsmannschaften Schleswig-Holstein e.V., Günter Petersdorf, wurde in seinem Amt bestätigt. Er ist seit 12 Jahren Landesvorsitzender und bekleidet zahlreiche Ämter auch in der Landsmannschaft Ostpreußen wie auch auf Orts-, Kreis-, Landes- und Bundesebene beim Bund der Vertriebenen.

Wer kennt (kannte) Jenny Boese-Baum?

Das Memelland-Archiv, Dresdener Str. 5, 49661 Cloppenburg, sucht Informationen (persönliche Daten und sonstige Hinweise) über die memelländische Dichterin Jenny Boese-Baum.

Stadtplan Heydekrug

Zur Erstellung eines Stadtplanes von Heydekrug benötigt das Memelland-Archiv umfassende An-

gaben zu folgenden Straßen: Alte Heerstr., Amtshofstr., Birkenweg, Brauerstr., Drosselweg, Fuchsweg, Grabenweg, Heideweg, Hügelweg, Kiebitzweg, Kuckugsweg, Rossgartenstr., Tannenweg, Weidenweg.

Andere Bankleit- zahl

Die richtige Bankleitzahl des Spendenkontos für den Gedenkstein Nattkischken (sh. MD 12/95 Seite 197) ist 37069833.



Achtung Russen !

Im Auftrag der Ortsgemeinschaft Russ, die seit dem 30. September 1995 ordentliches Mitglied der AdM ist, habe ich allen ehemaligen Russen, deren Anschriften mir bekannt sind, zum Beginn des Neuen Jahres einen Rundbrief zukommen lassen. Darin habe einen Rechenschaftsbericht über meine Tätigkeit als kommissarischer Leiter der OG im abgelaufenen Jahr 1995 gegeben und über meine Reisen im Juni und November nach Russ und speziell über unser gestörtes Verhältnis zum jetzigen Kirchenvorstand unter Diakon Pareigis und den neuangebahnten freundschaftlichen Kontakten zur Gemeinschaft „Heide“ in Russ un-



Die Russen Kirche ist neuverputzt. Bild E. Bink

ter der Leitung von Werner Augustin berichtet. Nähere Informationen darüber sind laufend in den MD-Ausgaben 1995 erschienen. In meinem Rundschreiben habe ich auf das diesjährige Ostseetreffen der Memelländer am 5. Oktober in Eckernförde hingewiesen, wo ein Sondertreffen der Russen stattfinden wird und ein geschäftsführender Vorstand der OG Russ gewählt werden soll.

Wer von mir nicht angeschrieben worden ist und Interesse an der Ortsgemeinschaft Russ hat, möge sich schriftlich oder telefonisch an mich wenden, damit ich meinen Rechenschaftsbericht 1995 und zukünftig alle weiteren Informationen zuschicken kann.

Hier meine Adresse:
Eitel Brink, Eulenhartweg 1a,
53604 Bad Honnef,
Tel. 02224/5798

Essen: Zu unserem Treffen am Sonntag, dem 11. Februar um 16 Uhr im Saal Kuhlmann, Haus Horlstr. 27, Essen Dellwig, laden wir Sie alle herzlich ein. Ein reichhaltiges Programm wird geboten. Da dieses Treffen in die Vorkarnevalszeit fällt, kann jeder der etwas vortragen möchte sich beteiligen. Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Hannover: Das diesjährige Wurstessen ist im Imhemblick, am 27. Januar, 15 Uhr. (Haltestelle: Krankenhaus Siloah, Straßenbahn 7).

Bitte denken Sie daran, daß wir am 10. Februar unser Faschingsfest feiern. Wir treffen uns um 15 Uhr im Freizeithaus Stöcken (gr. Saal). Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Gäste sind herzlich willkommen. Wer Kappen und Kostüme hat, sollte diese bitte mitbringen, ebenso Humor und gute Laune.

Bitte jetzt schon daran denken:

Am 30. März ist das Haupttreffen der Memelländer in Hannover.

OG Windenburg: Das diesjährige Treffen findet am Samstag, den 27. April in der Gaststätte Gerken in Uphusen bei Bremen statt. Näheres in der Märzangabe des MD.

Bochum: Schon heute laden wir sie alle zur Jahreshauptversammlung mir anschließender karnevalistischer Fröhlichkeit am Sonnabend, dem 10. Februar in die Ostdeutschen Heimatstube in Bochum ein.

Bielefeld: Jahreshauptversammlung am Sonnabend, 3. Februar um 16 Uhr.

Dortmund: Am Sonntag, dem 25. Februar um 15 Uhr ist in der Ostdeutschen Heimatstube, Märkischestr. Ecke Landgrafenstr. unsere nächste Zusammenkunft. Wir wollen das Neue Jahr in der Hoffnung beginnen, daß es in unserer Gemeinschaft wie bisher beim familiären Zusammenhalt bleibt. Ihr Vorstand lädt Sie herzlich ein.





Die alte Kaserne in Memel.

Bild G. Krosien

AdM - Bezirk Nord! Wir haben uns nun doch entschlossen noch einmal eine Gemeinschaftsfahrt zu starten und hoffen, daß wir wieder eine so nette Gruppe zusammen bekommen, wie in den vorangegangenen Jahren. Am Mittwoch, dem 10. Juli, fahren wir mit der M/S „Kauņas“ von Kiel nach Memel. Dort übernachten wir im Hotel Klaipeda. Am 17. Juli weiter nach Schwarzort, wo wir im „Santautas“ bis zum 25. Juli bleiben. Am 27. sind wir dann morgens wieder in Kiel.

Da das Schiff - besonders in der Hauptsaison - meist ausgebucht ist, kann die Reederei uns nur bis zum 20. März Plätze reservieren. Bis dahin müßten Sie sich also zur Mitfahrt entschlossen haben. Wenn es Ihnen damit ernst ist, erkundigen Sie sich doch bitte nach allen Einzelheiten. Meine Anschrift: D. Janz-Skerath, Nordmeerstr. 1a, 23570 Travemünde. Ich schicke Ihnen gerne unseren Rundbrief, dem Sie alles nähere entnehmen können.

Berlin: Am Sonntag, dem 28. Januar trifft sich die Memellandgruppe um 15 Uhr im Bürgertreff, S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans -Sachs- Str. 4e, in 12205 Berlin. Fahrverbindung S-Bahn S 1, Bus 148, 11 u. 283.

Bochum und Umgebung: Die Jahreshauptversammlung mit anschließender karnevalistischer Ausgelassenheit ist am Sonnabend, dem 10. Februar um 15.30 Uhr in der Ostdeutschen Heimat in Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.). Nach dem Motto: „Schütt die Sorgen in ein Gläs'chen Wein“ wollen wir von Herzen fröhlich sein. Die „Bütt“ steht für jeden bereit, der zur Unterhaltung beitragen möchte.

Einladungen werden nicht verschickt, trotzdem erwarten wir rege Teilnahme.

Lübeck: Wir treffen uns am Sonntag, dem 18. Februar, um 15

Uhr im Prismensaal des Mövenpick-Hotels in Lübeck. Die Gruppe „VITE“ aus Memel, 1988 gegründet, wird litauische Volksmusik aus vergangenen Jahrhunderten darbieten. Ihre Instrumente stammen aus gleicher Zeit. Der Name der Gruppe „VITE“ bezieht sich auf das Fischerviertel „Bommelsvitte“. Über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen.

München: Das erste Treffen 1996 der Memellandgruppe ist am Samstag, dem 10. Februar um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5. Wir laden alle Mitglieder mit Begleitung recht herzlich dazu ein.

Mannheim: Wir planen vom 18.5. - 1.6.96 eine Busfahrt ab Mannheim nach Memel, Preis incl. 11 Übernachtungen im Hotel Klaipeda - Fährüberfahrt ab Kiel in Doppelkabinen und allen Rundfahrten 1 480 DM. Anmeldungen bitte sofort bei Frau Lukoschus, Tel. 0621/151703.

Am 25.6. wird in Heydekrug das Sudermann-Denkmal eingeweiht und am 26.6. findet das 2. Heimattreffen in Memel statt.

Am
30. März
ist das
Haupttreffen
der
Memelländer
in Hannover !

Nachlese zum Jahresausklang 1995

Wegen der großen Anzahl und der weitgehenden Übereinstimmung der uns zugesandten Berichte war es nicht sinnvoll, diese in vollem Umfang zu veröffentlichen.

Bei allen Advents- und Vorweihnachtsveranstaltungen waren Räume und Tische festlich geschmückt, es gab Kaffee und Kuchen, Weihnachtsmänner und Grabbelsack und es wurde gemeinsam gesungen. Alle Gruppenvorstände danken den Mitwirkenden, Helfern und Spendern herzlich. So haben wir uns im Interesse aller MD-Leser darauf beschränkt, nur auszugsweise von den einzelnen Treffen zu berichten.

Im Schatten des Kölner Doms

Ja, auch bei uns in Köln gab es eine vorweihnachtliche Zusammenkunft bei Lichterschein, Kaffee und Kuchen, die in dem neuen Lokal gut besucht war. Mit den besten Wünschen für 1996 trennten wir uns nach schönen Stunden.

Bei Kerzenschein in Bielefeld

Zahlreiche Teilnehmer konnte die Vorsitzende Margarethe Filges zu einer besinnlichen Adventsfeier begrüßen. Manfred Teweleit begleitete gemeinsamen Gesang musikalisch. Im Mittelpunkt standen Erinnerungen an die Heimat.

Harmonie in Bochum

Mit herzlichen Begrüßungsworten stimmte die Vorsitzende Anita Uebel in der Ostdeutschen Heimatstube ihre Gäste auf Weihnachten ein. Ein ausgewogenes Programm regte alle Gedanken zur Rückkehr in die ferne Heimat an, wo wir nicht selten die Adventszeit bei klirrender Kälte und mit viel-Schnee erlebten.

Operettenklänge in Rerik

Seit Gründung der Ostpreußen/Memellandgruppe 1992 wird in Rerik Advent- und Vorweih-

*Erwisches Laster verzeiht
eher als erwischte Dummheit.
(Wilh. Busch)*

nachtszeit in der Gaststätte „Steilküste“ gefeiert. Zum Glanzpunkt der diesjährigen Feier gehörten die Gesangs- und Musikdarbietungen von Künstlern des Volkstheaters Rostock. Gedankt sei an dieser Stelle besonders Brigitte Thurn, Hubert Barthauer, Renate Baarek und Helga Gunkel.

München: Wunsch nach Frieden

Feststimmung im Münchener „Haus des Deutschen Ostens“. Vorsitzender Samel machte deutlich, daß im Vordergrund allen Denkens der Wunsch nach Frieden stehen sollte. Schließlich sei durch zu wenig aktiver Unterstützung des Friedensverlangens viel Elend und Not über die Welt gekommen und wir hätten dadurch unsere Heimat verloren. Eine Rückschau auf Geschehnisse des abgelaufenen Jahres hielt diesmal der Nikolaus.

Besinnlich und fröhlich in Stralsund

Eine rundum schöne Weihnachtsfeier mit Musik von Rolf Wilke ließ die Zeit wie im Fluge vergehen. Heinrich Sudmann hatte für einen interessanten Büchertisch gesorgt, unsere Frauen Demmin, Holtz und Sudmann überraschten mit liebevoll gefertigten Päckchen

Aufmerksamkeit wird in dieser Gruppe auch der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet: Vor Lehrern der Förderschule Stralsund hat Vorsitzende Rita Ahrens am 6. Dezember, im Rahmen einer Veranstaltung für Geschichtsaufbesserung, einen Vortrag über Memel gehalten.

Traditionspflege in Stuttgart

Über hohe Beteiligung an der Vorweihnachtsfeier im Stuttgarter „Haus der Heimat“ freute sich die Vorsitzende Irmgard Partzsch, die auch von weither angereiste Teilnehmer begrüßen konnte. Schwerpunkt dieser Veranstaltung war ein besinnlicher Rückblick auf heimatische Traditionen, von Günter F. Rudat und Helga Gengnagel, gemeinsam vorgetragen.

Bonn: Ausblick auf 1996

In der mit Rezitationen und Liedern umrahmten Feierstunde am 1. Advent im Parksaal, richtete die neu gewählte AdM-Bezirksvertreterin West, Karin Gogolka, ein herzlich gehaltenes Grußwort an die über 100 Teilnehmer. Im Mittelpunkt stand die Festansprache des stv. AdM-Bundesvors. Heinz Oppermann mit einer Standortbestimmung der Vertriebenenverbände in Gegenwart und Zukunft und einem Ausblick auf das vor uns liegende Jahr.

An Alster und Elbe

Mit Gedichten, Anekdoten, Liedern mit Akkordeonbegleitung und kleinen Präsenten für jeden, brachten sich die Hamburger Memelländer in heimatliche Stimmung. Für die rund 50 Teilnehmer im „Haus der Heimat“ verging der schöne Nachmittag viel zu schnell.

Flensburger Gruppe wurde Fünzig

Im Vordergrund der heimatlich abgestimmten Adventsveranstaltung stand der 50. Geburtstag der Flensburger Memellandgruppe. In einer Rückblende wurden die Zusammenhänge mit dem Gründungstag am 8. Oktober 1945 in Erinnerung gerufen. 79 Mitglieder hatte die Gruppe, die nach Ansicht der damaligen Besitzer als Vereinigung deutscher Memelländer zunächst so nicht zugelassen werden konnte. Rudolf Finsterwalder, seiner Zeit führender Mitbegründer, fand jedoch eine elegante Lösung. 50 Jahre - viele Erinnerungen sind geblieben; Geschehnisse und Erinnerungen, die auch unser Leben mitgeformt haben.

Posaunenchor und Singkreis

aus Heddesheim sowie als Solist Dieter Schmidt, dominierten am 3. Advent in Mannheim. Dem Tag und der Vorweihnachtszeit angepaßt war auch das Theaterstück „Die Entscheidung fällt täglich“, aufgeführt von der Laienspielgruppe Mannheim-Freudenheim.

Nach Essen

brachten Waltraud Schröder, Anni und Walter Kubat, der 1. Vorsitzende, die Heimat in Wort und Lied. Viele Erinnerungen an „früher“ beschlossen eine harmonische Veranstaltung.

120 Teilnehmer in Düsseldorf

Pfarrer Karallus erinnerte an die „goldene Zeit“ der Kindheit und mahnte, in den Bemühungen zur Erhaltung und Überlieferung heimatlichen Brauchtums nicht nachzulassen: „Weihnachten feiern ist für uns auch immer die Suche nach der verlorenen Heimat“. Es war eine ebenso besinnliche wie heitere Vorweihnachtsfeier.

Zitherklänge in Oldenburg

Viel zu selten hört man die zarten Klänge der Zither. Nicht so in Oldenburg, wo Christian Laßwitz (8) und Benjamin Schulz (11) auf diesen schwierig zu spielenden Instrumenten Weihnachtslieder intonierten. Insgesamt eine gesangsfreudige Feier, instrumental unterstützt von Mariechen Meiners und Bärbel Makareinis. Heimdichterin Hannelore Patzelt-Hennig erfreute mit einem eigenen Werk.

*

Treffen der Schüler von Gr. Szagmanten

VON BERND DAUSKARDT

Szagmanten im Memelland, hart an der Grenze zu Litauen, gibt es gleich in 3-facher Ausführung: Groß Szagmanten, Klein Szagmanten, Hoch Szagmanten. Kirchspielmäßig gehörte man zu Szugken.

Die Kinder dieser Dörfer gingen zu deutscher Zeit in die Volksschule zu Groß Szagmanten.

Nach 50 Jahren trafen sich in Schwarmstedt bei Hannover ehe-

malige Schüler dieser Schule wieder. Von 25 ehemaligen Schülern waren immerhin 18 zum Treffen am 29. Juli und am 2./3. September 1995 bei Waltraud Scheele, Schwarmstedt, angereist. Die ehemalige Lehrerin Hildegard Karasch war ebenfalls anwesend.

Das Gruppenfoto wurde am 3. September 1995 aufgenommen, zeigt allerdings nicht mehr alle Schüler, einige waren schon abgereist.

Obere Reihe von links: Gerhard Raudis, Gertrud Raudis (Ehefrau), Jürgen Jürgensen (Ehemann von Hildegard Jürgensen, geb. Karasch), Horst Schultze, Kurt Siemoneit, Heinz Allisat, Kurt Kibart.

Untere Reihe von links: Erika Kudschus/Mertins, Hildegard Jürgensen, geb. Karrasch (Lehrerin), Waltraud Scheele, geb. Hermann, Hedwig Allisat (Ehefrau von Heinz Allisat), Werner Kudschus, Erika Willaredt, geb. Hermann, Waltraud Scheele (Tel. 005071/2408) würde sich freuen, wenn sich noch jemand bei ihr melden würde.

Klassentreffen

des Jahrgangs 1926/27 der Auguste-Viktoria-schule im Oktober 1995

1945 kam Sabine als armer Flüchtling in das schöne Nußdorf im Inntal in Oberbayern. Jetzt - fünfzig Jahre später - rief sie ihre früheren Klassenkameradinnen aus der Auguste-Viktoria-Schule (Jahrgang 26/27) in das gastfreundliche Dorf. Und viele, leider nicht alle, konnten kommen.

Unser Einzug in Nußdorf sowie Unterbringung und Verpflegung, unterschieden sich doch ziemlich von der Zeit vor fünfzig Jahren. Sabine hatte das Treffen gründlich vorbereitet, und in unserem „Stammlokal“ durften wir uns sogar am eigentlichen geschlossenen Ruhetag treffen. Es waren unbe-

schwerte, vom Alltag losgelöste Tage, ausgefüllt mit Ausflügen in die herrliche Umgebung, mit Spaziergängen und vor allem mit vielen Gesprächen in echter Freundschaft. Dabei hat sich die Atmosphäre gegenüber den früheren Jahren verändert. Seit wir wieder jederzeit nach Memel fahren und unsere Ferien auf der Kurischen Nehrung verbringen können, ist die zehrende Sehnsucht in unseren Erinnerungen verschwunden, die Heimat ist uns wieder näher gerückt, sie ist greifbar geworden. Da war es schön, daß wir mit Regina einen ganz lieben Gast aus Schwarzort dabei hatten.

Wir erinnern uns gerne an die drei Tage und freuen uns auf das nächste Treffen 1997. Ursula Riekert-Giesing, Ringstr. 36, 91080 Spardorf

Die Sprache ist kein Mittel des Geistes, sie ist Geist. Wer sie als Mittel handhabt, ist geistlos.

F.G. Jünger

Nur ein Lehrerchen

Zum 106. Geburtstag von Franz Rohde am 7. Februar 1996 (1890 - 1964)

VON GERDA ROHDE-HAUPT

„... Und immer mit der vorge-schriebenen Begeisterung“

Südöstlich von Königsberg (Ostpreußen) wohnte in einem kleinen Städtchen mit dem schönen Namen Friedland ein Böttchermeister mit seiner Frau und sieben Kindern. Und weil das Geld für so viele nicht gereicht hätte, beherbergten und beköstigten sie noch eine Anzahl Präparanden. In diesem geselligen Kreise wuchs Franz Rohde heran. Reiten, ohne Sattel, das war als Kind seine liebste Beschäftigung, und so träumte er davon, später ein tüchtiger Soldat zu werden.

Doch seine Eltern hatten ihn zum Lehrer-Beruf bestimmt. Und nach Beendigung des Krieges trat er 1919 in Lompönen (Kreis Pogegen, Memelland) seine erste Lehrstelle an. Hier auf dem Lande, mitten unter ganz natürlichen, aufgeschlossenen Menschen konnten die Wunden vom Schlachtfeld verheilen. Doch dann zog es ihn wieder in die Stadt.

Nach langem, unermüdlichem Selbst-Studium besuchte er auch Vorlesungen an der Universität



Oben v.l.: Gerhard Raudis, Gertrud Raudis, Jürgen Jürgensen, Horst Schultze, Kurt Siemoneit, Heinz Allisat, Kurt Kibart.

Unten v.l.: Erika Kudschus/Mertins, Hildegard Jürgensen, geb. Karasch, Waltraud Scheele, geb. Hermann, Hedwig Allisat, Werner Kudschus, Erika Willaredt, geb. Hermann.



Königsberg. Und schließlich gelang ihm der Sprung vom Dorfschullehrer zum Oberschullehrer am Luisen-Gymnasium in Memel. Hier war seine Vielseitigkeit, die er schon auf dem Dorfe bewiesen hatte, auch sehr gefragt. Neben seinen eigentlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik konnte er nicht nur Turnen, sondern auch Religion unterrichten - „immer mit der vorgeschriebenen Begeisterung“, wie er es nannte. Wess sich da manchmal ein biblisches Wunder in ein Natur-Wunder verwandelte, so staunten seine Schüler doch nicht weniger darüber; so sehr vertrauten sie ihrem „Papa Rohde“, weil er sich nicht nur als Lehrer, sondern auch als Kamerad zeigte. Und wenn ihn seine treuesten Schüler noch vierzig Jahre nach ihrer Schulzeit besuchten, wurde er oft mit seinen eigenen Worten begrüßt: „Zehn Minuten vor der Zeit ist des Soldaten Pünktlichkeit.“ Ja, Pünktlichkeit, Ordnung und Pflichterfüllung waren die Grundpfeiler seines Lebens.

Alles, was er sich mühsam selbst erarbeitet hatte, wirkte leicht, fast spielerisch - ganz gleich, ob er ein Pferd mit Reiter zeichnete - wobei sein Schönheitssinn in Farben und Formen voll zum Ausdruck kam - oder ob er etwas aus Holz schnitzte, an der Hobelbank werkelt, auf seiner Geige phantasierte, Klavier spielte, oder eine frei erfundene zweite Stimme sang. Und da es für ihn das Wort „es -geht-nicht“ gar nicht gab, spielte er als Aushilfe auch im Gottesdienst die Orgel, obwohl er es niemals gelernt hatte.

All sein Tun war von innerer Lebendigkeit erfüllt; denn „grau, o Freund, ist alle Theorie“. Und deshalb verwandelte er sie mit leuch-

tenden Augen sogleich in die Tat: „Auf“, sprach der Fuchs zum Hasen, „hörst du nicht die Jäger blasen?“ So hieß es, wenn er auch nur die geringste Unaufmerksamkeit spürte. Einige Minuten Freiübungen, natürlich bei geöffnetem Fenster, folgten. Wenn einer die lateinischen Pflanzen-Namen nicht lernen wollte, weil er es für unnötig hielt, wurde er mit einem besonderen Titel ausgezeichnet: „Du Riesenroß mit Eichenlaub und Schwertern!“ Denn die lateinischen Namen waren keine Marotte von ihm sondern eine weise Voraussicht zur internationalen Verständigung.

An seinem 60. Geburtstag widerfuhr ihm eine Anerkennung ganz besonderer Art. Seine Schüler sollten sich an diesem Festtage selbst etwas wünschen: Singen, Vorlesen, Vom-Krieg-Erzählen oder ... Schon nach kurzer Überlegungszeit kam eine völlig unerwartete Antwort: „Wir wünschen uns von Ihnen chemische Experimente!“

Sein Wissen und Können hat er aber nicht nur an seine Schüler weitergegeben. 1941 hielt er in der „Volksbildungsstätte Memel“ fünf Vorträge über Gewürz-, Heil- und Wildkräuter sowie über einheimische Pilze. Im „Lehrerverein für Naturkunde“ gab es botanische Exkursionen nach Tauerlauken, zum Kollater See, ins Tyrus- und Schwenzelner oder Augstumaler Moor. Dazu gesellten sich manchmal auch Ärzte, Apotheker, Gärtner, Förster und allgemein biologisch Interessierte - im Kriege sogar Soldaten, und mit diesen Gleichgesinnten entwickelte sich oft eine über Jahrzehnte fortwirkende Verbundenheit. Deshalb hatte er auch die Worte von Simon Dach „An die Freundschaft“ besonders in sein Herz geschlossen:

*Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht ihm nichts an,
als daß er Treu erzeigen
und Freundschaft halten kann.
Wann er mit seinesgleichen
soll treten in ein Band,
verspricht sich, nicht zu weichen
mit Herzen, Mund und Hand.*

Dieses Lied begleitete ihn auf allen seinen Wegen, in schönen und in schweren Zeiten. So auch, als er wieder „in den sauren Apfel beißen“ mußte, wie er es manchmal zu formulieren pflegte, und zum zweiten Mal Soldat wurde, diesmal an der Ostfront.

Aber den ersten Weltkrieg hatte er noch nicht vergessen. Als Erinnerung stand in Memel gleich hinter seinem Schreibtisch sein Offiziers-Degen. Bei einer Haussuchung wurde er von den Litauern mitgenommen - doch später wieder zurückgegeben. Auch einen Granatsplitter, der für ihn von be-

sonderer Bedeutung war, hatte er sorgfältig aufgehoben. Er stammte von einer Verwundung vor Verdun, die ihm wahrscheinlich das Leben gerettet hat. Während diese verlustreiche Material-Schlacht ihrem Ende entgegen ging, schnitzte er im Lazarett in der Champagne (Nordfrankreich) aus dort gefundener Kreide lauter zierliche Figürchen, die leider mit allem Hab und Gut, Haus, Hof und Garten 1945 in Memel verloren gingen.

In beiden Kriegen hatte er gelernt, „die Ohren steif zu halten“, wie es in der Sprache hieß - und „alles zum Besten zu kehren“: „Bei Regenwetter findet der Krieg im saale statt“, oder „es hat schon ärger in der Welt gebrauset“. Damit versuchte er sich und seine Kameraden über Wasser zu halten.

Eines von seinen Kriegs-Erlebnissen erzählte er jedoch immer mit ernstem Gesicht: Während feindliche Schrapnell-Geschosse über unsere Schützengräben hinwegfegten, saßen alle jungen und alten Soldaten schicksalsergeben mit eingezogenen Köpfen da. Nur einer erhob sich zum Gebet, um das Schicksal abzuwenden. Er stand hochaufgerichtet neben seinem Kampanieführer, Hauptmann Rohde, und wurde tödlich getroffen. Auf seinem Kreuz war später ein Haus-Spruch aus Danzig zu lesen: „Weder unbesonnen, noch furchtsam sein!“ Diese unerbittliche Härte ließ so manchen untergehen, doch andere erstarken und weiterwachsen.

Seine lange Soldatenzeit spielte auch noch ins Familienleben hinein: „Aber Kinderchen, das ist doch alles nicht so schlimm wie Krieg!“ rief er, wenn im Hause etwas Unangenehmes passiert war. Und mit seiner ihm eigenen Seelen-Ruhe - denn „alle Eile ist vom Teufel“ - setzte er sich im Herrenzimmer auf sein grünes Sofa und erzählte seinen beiden Töchtern ein Märchen: „Die Bremer Stadtmusikanten“, „Hans im Glück“,

„Jelussek“, oder „Das Märchen vom süßen Brei“. Dabei bastelte er manchmal eine Spirale, die sich auf dem Heizkörper - wie von unsichtbarer Hand geführt - immerfort drehte, oder er schnitzte Bootchen aus Borke und einmal auch einen Kurenkahn mit Wimpel. Sowohl seinen selbst angelegten Garten als auch den kleinen Gartenteich, in dem sogar ein Frosch quakte, versorgte er mit einer ihm angeborenen inneren Freude, etwas wachsen zu sehen. Und wenn die Johannisbeeren reif waren, setzte er seinen Wein an. Dieses alles verrichtete er mit größter Sorgfalt, ganz nach einem von ihm gehegten Spruch: „Was du tust, das tue ganz; nichts ist ein Affe ohne Schwanz.“

Wie gut, daß ihm eine stille, arbeitsame Frau zur Seite stand; denn reden wollte er ja selber. Diese Kunst hatte er so weit entwickelt, daß er in besonderen Fällen auch zwei Sätze auf einmal hervorsprudelte. Doch wenn in der Familie mal ein Streit ausbrach, blieb er meist ganz ruhig: „Viele Köpfe, viele Sinne, sagt Eulenspiegel und hat den Korb voller junger Katzen.“ Damit war die Angelegenheit für ihn erledigt.

So wie er alles harmonisch ausgleichen und vereinigen wollte, so auch Schule und Haus. Selbst am Sonntag bereitete er im Chemie- oder Physikraum Versuche vor und nahm dann auch gern eines seiner Kinder mit. Andererseits erlaubte er seinen Schülern, ihm zu jeder Zeit gefundene Tiere nach hause zu bringen: Und sie kamen! Sogar mit einer Schildkröte! Oder mit einem kranken Mauersegler, der dann doch wieder Fliegen lernte. Natürlich hat er ihn gleich beringt und der Vogelwarte in Rossitten gemeldet, bei der er lange Jahre hindurch freiwilliger Mitarbeiter war.

Noch bis ins hohe Alter hinein beteiligte er sich an phäenologischen Aufzeichnungen, indem er den



Blüh-Beginn ganz bestimmter Pflanzen exakt notierte und an eine Zentrale für ganz Deutschland weitergab. Doch über alle Lehre und Wissenschaft hinaus bedeutete ihm die Natur noch unendlich viel mehr, wie es in einem - von ihm oft erwähnten - Gedicht von Jean Paul ausgesprochen wird:

*Im Frühling
Ich sage euch, 's ist alles heilig
jetzt.
Und wer im Blühen einen Baum
verletzt,
der schneidet ein wie in ein Mutterherz.
Und wer nur eine Blume pflückt
zum Scherz
und schleudert sie dann von sich
sorgenlos,
der reißt ein Kind von seiner Mutter
schuß.
Und wer den Vöglein jetzt die
Freiheit raubt,
verständigt sich an eines Sängers
Haupt.
Und wer im Frühling bitter ist und
hart,
vergeht sich wider Gott, der sichtbar
ward.“*

Dieses heilige Erleben begleitete ihn auf seinen weiten Wanderungen. Und wenn er dann müde nach Hause kam, warteten schon seine Kosmos-Hefte auf ihn. Die niemals ganz erklärbaren Wunder der Natur, die er dort in Bild und Wort in ihrer Vielfalt Seite um Seite in sich aufnahm, erfüllten ihn mit froher Dankbarkeit. „O Freund, ich kenn' ein Buch, von Gott geschrieben und leserlich für jede Kreatur; ein Buch, das einzig unverfälscht geblieben, das große Buch der heiligen Natur.“ Diesen Spruch von Aloys Blumauer (1755-1798) hatte er irgendwann einmal in einem Museum gefunden und in sich aufbewahrt.

Sein höchster Reichtum aber waren eigene Entdeckungen: Eine unbekannt Pflanze, ein seltener Vogel, eine Beobachtung am „gestirnten“ Himmel... alles anspruchslose Begebenheiten - aber er war ja auch „nur ein Lehrerchen“. Oder war er doch mehr? Ja, er war auch einer der letzten echten Ostpreußen, die sich mit Geist und Tat für ihre Heimat einsetzten, damit sie niemals ganz verloren gehen kann.

Leserbrief

100 Jahre Chor

In der Kurznachricht im MD, Seite 166/1995, „100 Jahre Chor“, aus „Deutschen Nachrichten für Litauen“, ist vom ersten Chor Kleinlitauens und vom litauischen Sängervein in Tilsit die Rede. Wörtlich heißt es u.a. kurz und bündig: „Er wurde von Vydunas (siehe Fußnote 1) gegründet“. Diese Meldung provoziert mehrere Fragen:

1. Was gab es zuerst, den Chor oder den Verein?
 2. Hat Vydunas den Chor oder den Verein oder beide gegründet?
 3. Ist Vydunas auch der Initiator gewesen?
 4. Oder sind Verein und / oder Chor von anderen Personen gegründet worden, gegebenenfalls von welchen?
- Es soll hier versucht werden, diese Fragen wenigstens teilweise befriedigend zu beantworten.

In den Akten des politischen Archivs des Auswärtigen Amtes in Bonn (2) befindet sich ein Bericht mit dem Vermerk „Geheim“ des

Polizeidirektors Tivomt 20.1.1930, in dem es u.a. heißt: „Im Jahre 1895 trat er (Vydunas) als junger Lehrer dem neugegründeten Gesangverein in Tilsit als Chorleiter bei“. Nach Ende des ersten Weltkrieges wurden Vydunas Aktivitäten von den amtlichen Stellen intensiv beobachtet wegen des Verdachtes hochverräterischer Beziehungen zur Republik Litauen. Über seine Herkunft und seinen Werdegang war man bestens informiert, zumal er von 1892 bis 1912 in Tilsit als preußischer Beamter (Mittelschullehrer) tätig gewesen war. Die durchgeführten Recherchen haben sich -wie das Zitat beweist- auch auf Vydunas Wirken in dem Gesangverein erstreckt.

In den genannten Akten befindet sich auch eine Beschwerde des litauischen Gesangvereins Tilsit an das Preußische Staatsministerium in Berlin vom 22.9.1925 aus Anlaß des Verbots der Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins, in der Vydunas als erster Vorsitzender des Vereins u.a. schreibt:

„Der litauische Gesangverein wurde im Herbst 1895 ins Leben gerufen. Auf wiederholtes Ersuchen der damaligen königlichen Regierung übernahm der Unterzeichnete nach anfänglicher Weigerung die Leitung“.

Vydunas schreibt nicht, wer den Gesangverein gegründet hat. Der Schluß, die königliche Regierung sei an der Gründung beteiligt gewesen oder sogar von ihr initiiert, erscheint nicht abwegig, sicher ist sie aber an der Existenz und kompetenten Führung interessiert gewesen, hätte sie sich doch sonst nicht eingeschaltet und Vydunas zur Leitung gedrängt. Das Vydunas sich zunächst geweigert haben will, muß

man ihm glauben, weil Zweifel an seiner Wahrhaftigkeit ungerechtfertigt wären. Und weiter: In seinem Beitrag „Dr.V. Bruozis - ein bedeutender Preußisch-Litauer“ (3) in „Keleivis“ Nr. 89/1951 (4) schreibt Vydunas u.a. „10 Jahre nach ihrer (5) Gründung konnte sie sich wieder bekanntmachen und veranstaltete aus diesem Anlaß im Februar 1895 ein Volksfest. ... Im Herbst desselben Jahres wurde von der Kirchenkanzle zur Gründung eines Sängervereins aufgerufen, und ihn zu führen wurden Kristup Voska, Enzys Jagomastas und ich berufen“. Hier schreibt Vydunas im Alter von 83 Jahren nicht vom Gesangverein sondern vom Chor, dessen Gründung einem Aufruf von der Kirchenkanzle zu verdanken gewesen sei und ihn zu führen drei Personen berufen worden seien. Neben der königlichen Regierung war demnach auch die Kirche an der Existenz eines litauischen Chores interessiert und hat öffentlich dafür geworben.

Ausgehend von den drei authentischen Zitaten kann man, bevor bessere Erkenntnisse zur Verfügung stehen, abschließend sagen, daß Vydunas weder den Gesangverein noch den Chor allein gegründet hat, was nicht ausschließt, daß er im Vorfeld initiativ gewirkt haben mag.

- 1.) Wilhelm Storost - 22.3.1868 Jonaten + 20.2.1953 Detmold
- 2.) Az.: Po 6 Band 2 u. 3 Litauen
- 3.) Wilhelm Broszeit (1846-1909)
- 4.) deutsch in „Mitteilungen des deutsch-litauischen literarischen Vereins e.V. Nr. 1/1993
- 5.) der Vereinigung „Biruté; Vydunas:“ „Biruté war die erste preußisch-litauische Vereinigung, die das litauische Volkstum kräftigte“. **Gerhard Storost**



Am 15. Februar wird

Eva Kalinski

aus Wischwill, jetzt Albert-Schweitzer-Str. 48, 08209 Auerbach/Vogtland
67 Jahre alt.

Es gratulieren ihre beiden Schwestern
Ruth Kalinski und Hildegard Hummel



Am 11. Januar feierte

Karla Krauss geb. Kraus

früher: Memel/Charlottenhof
heute: Hildastraße 21, 68723 Oftersheim
ihren 71. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen
Gesundheit und alles Liebe und Gute **Kinder
und Enkelkinder.**



Am 18. Januar feierte

Adalbert Lackner

seinen 85. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich seine Ehefrau **Friedel**
geb. Reuter, Tochter **Roswitha** und **Horst**,
sowie die **Enkel und Urenkel.**

68167 Mannheim, Neckarpromenade 18
Tel. 0621/331752
Früher: Heydekrug/Memel



Am 31. Januar feiert unsere liebe Mutti, Omi und Uromi

Annemarie Purwins geb. Preikschas

ihren 86. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Liebe
und Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen.
Deine Dich liebenden **Kinder, Schwiegerkinder, Enkel
und Urenkel.**

Dresdner Str. 17, 01471 Radeburg
(früher Schillingenken/Kreis Memel)

80

Unsere stets fröhliche und zufriedene Mutter und Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Grete Pietsch geb. Thielert
wurde am 15. Januar 80 Jahre alt.

Wir wünschen ihr noch schöne Jahre.
Ihre Familie

89

Am 26. Januar feiert
Anna Wachsmuth

ihren 89. Geburtstag.

Es gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr viel Gesundheit und alles Liebe **Sohn Klaus, Schwiegertochter Gudrun, Enkel und Ur-enkel** aus Korschenbroich.

Anna Wachsmuth befindet sich im Seniorenzentrum Lindenhof, Friedrich-Ebert-Straße 135-161, 41236 Mönchengladbach.

Früher: Feilenhof, Kr. Heydekrug

70

Am 15. Januar 1996 feierte

Paul Diessel

geboren in Robkojen, Kreis Tilsit-Ragnit, seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen:
**Peter Diessel und Doro Heisterkamp
Susanne Diessel**

Wir wünschen ihm alles Liebe und Gute, viel Gesundheit und danken ihm für alles, was er für uns getan hat (und immer noch tut)!

Paul Diessel, Dieninckstr. 8, 48167 Münster

94

Ihren 94. Geburtstag feiert am 21. Januar 1996 unsere liebe Mutti, Oma, Uroma und Cousine

Gertrud Heinzendorf geb. Bley

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit

Deine Töchter: **Charlotte, Hildegard, Irma, Hans-Dieter, Gisela, Marcel, Patrick und Annchen**

07922 Unterkieskau, Ortsstraße 51 a
Früher: Pogegen

92

Am 13. Februar 1996 feiert unser Papa und Opi

Fritz Pietsch

geboren in Nidden/Kur. Nehrung, später Perwelk, Memel, Beiersdorf/Sachsen, Sellin/Rügen, Lingen/Ems, Hamburg seinen 92. Geburtstag.

Es gratulieren: **Renate und Günter, Helga, Martina und Manfred, Karin und Hermann, Susi und Holger**

22359 Hamburg, Hempenkamp 28, Tel. 040/6039409

94

Am 9. Januar 1996 feierte

Heinrich Milkereit

seinen 94. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlichst die **Kinder, Enkel und Urenkel**

24321 Darry-Lütjenburg, Hühnerbusch Nr. 9
Früher: Pokallna Kreis Heydekrug

Wir trauern um unsere Mutter und Großmutter

Liselot Conrad

geb. Stein

* 10. 6. 1905
in Russ/Memel

† 7. 12. 1995
in Bremen

Otto und Renate Grönning
geb. Conrad
mit **Claudia und Helmut Blauth**
Carola und Jan Grönning
Irene Lang geb. Conrad
mit **Michael, Fred und Claude Lang**
Herwig und Barbara Collmann
geb. Conrad
mit **Gerd und Elgin Schultze-Rhonhof**
Dirk und Antje Wegener
Michel und Ulrike Carré
geb. Zimmermann
Heimo und Cornelia Wesp
geb. Zimmermann
Lothar und Karin Völz
geb. Zimmermann

Am Hexendeich 15 a, 28816 Stuhr
Witt's Park 20, 22587 Hamburg



Wo's Dörfchen dort am Haffe steht –
Im Herbst der Wind so grausam weht.
Da steht im grünen Tannenstrauß
die Kirche – des Dörfchens Gotteshaus.
Das Leben brachte mir Freud' und Qual.
Die Kirche folgte mir überall!
O Herr, ich danke, danke Dir,
daß Du die Kirche schenkest mir!
(Maria Bastick)



Marie Anna Bastick

aus Schwarzort

* 11. 1. 1925 † 30. 12. 1995
in Toronto/Canada

Sie ist heimgegangen in den ewigen Frieden und wurde am 6. Januar in Toronto beigesetzt.

Miechen war der Antriebsmotor für die Renovierung der Schwarzorter Kirche.

Im Namen der
Ortsgemeinschaft Schwarzort
Elisabeth Kluwe geb. Pietsch
26316 Varel, Hörnstraße 7

Für die Familie Bastick
Elfriede Zschumme geb. Bastick
Wettelbrunner Str. 13, 79219 Staufen

In stillem Gedenken!

ACHTUNG!

Gold-Konfirmanden aus Kirchspiel Saugen, Jahrgang 29–34, die 1. Konfirmation nach dem Krieg feiert am 2. Juni 1996 in Saugen/Saugos die Gold-Konfirmation

Auskunft bei:

Erna Gusarow geb. Gramatzki, Tel. 0621/8280761
Eva Kybelksties geb. Babies, Tel. 02363/65175

Suche:

BARBE GRAUDUSCHUS

aus Plicken, Kr. Memel
 Vater, Schneidermeister

Käte Garbrecht, geb. Mans,
 Tennenweg 2, 25554 Wilster i. Holst.,
 Telefon 04823/7352

Jesus Christus spricht:
 „Ich bin die Auferstehung und das Leben.
 Wer an mich glaubt, der wird leben,
 ob er auch gleich stürbe“.

Joh. 11, 25

Der Herr über Leben und Tod nahm nach langer in Geduld getragener Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Marie Russlies

geb. Paltins

*26. 5. 1906 † 25. 12. 1995

zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit
 nehmen wir Abschied:

Michel u. Hildegard Russlies
 geb. Lymants
**Heinz, Manfred und
 Monika Russlies**
Hartmut und Gerda Balzer
 geb. Russlies mit **Marvin
 Frank und Erika Fellner**
 geb. Russlies

35260 Stadtallendorf, Brandströmweg 2
 Früher Paaschken Kr. Memel

Nachruf
 Zur Ruhe GOTTES ging ein



Grete Kasputtis

geb. Kapust

* 4. Januar 1903 † 21. Juni 1995

In stillem Gedenken:
Großfamilie Kasputtis

Früher: Lankutten, Ortsteil Ilgauden-Mauserim, b. Deutsch-Crottingen, Krs. Memel/Ostprien

Sie ruht in saarländischer Erde, wo sie am 26. Juni 1995 um 13.30 Uhr auf dem Friedhof von Homburg-Schwarzenacker beigesetzt wurde.

Weinet nicht an meinem Grabe,
 gönnet mir die ewige Ruh!
 Denk, was ich gelitten habe, eh
 ich schloß die Augen zu.

Mit traurigem Herzen nehmen wir Abschied
 von meinem lieben Mann, Vater und unse-
 rem Großvater

Erich Dieckmann

* 29. März 1911 † 20 Dezember 1995

In Liebe und Dankbarkeit
Christel Dieckmann
 geb. Bessert-Miller
Astrid Haupt
 geb. Dieckmann
 mit **Marcus
 und Christoph**

27726 Worpsswede, Wilh.-Scharrelmann-Weg 26 a

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 27. Dezember 1995,
 um 11.00 Uhr von der Kapelle des Worpssweder Friedhofes
 aus statt.

Helene Damuschis

geb. Schiemann

* 27. Juli 1902 † 8. Dezember 1995
 in Metterqueten, Ostpr. in Göttingen

Früher Nidden – Kurische Nehrung

**John, Judy und Angelika
 und alle Verwandten**

37079 Göttingen, Europa-Allee 19

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 13. Dezember 1995, um 11.00 Uhr in der Kapelle des Städt. Friedhofs Göttingen-Junkerberg (OT Weende-Nord) statt.

Die Urnenbeisetzung erfolgt später im Familienkreis.

Es wäre im Sinne der Verstorbenen, anstelle von Blumen oder Kränzen, ggf. die Arbeit der Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ durch eine Spende zu unterstützen (Konto Nr.: 500 500-500 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00 – Kennwort: Beerdigung der Frau Helene Damuschis).

Bestattungshaus Benstem, Rote Straße 32, 37073 Göttingen



Käthe Elisabeth Dumath

geb. Palkies

* 23. Februar 1903 † 21. Dezember 1995
in Memel in Köln

In stiller Trauer
Irmtrud Dumath
Manfred Dumath und
Frau Clara geb. Lührs
und Familie

27283 Verden, Plattenberg 26
53229 Bonn, Klausgarten 9
Früher: Memel, Roßgartenstraße 10

Die Beisetzung hat am 28. Dezember 1995 in der Familien-
grabstätte auf dem St. Johannis-Friedhof in Verden/Aller
stattgefunden.

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elfriede Koegst

geb. Quauka

* 3. 11. 1925 in Paaschken † 3. 12. 1995 in Landshut

In Liebe und Dankbarkeit
Michael Koegst, Ehemann
Reinhold Koegst,
Sohn mit Familie
Helmut Koegst,
Sohn mit Familie

Saphirweg 14, 84032 Altdorf

Der Wunsch und die Freude nocheinmal die
Heimat zusehen, ging Dir leider nicht mehr in
Erfüllung.

Im Dezember 1995 starb unser Freund

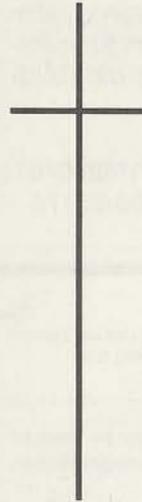
Max Jakomeit

aus Kinten Krs. Heydekrug

Alle Kintener, die ihn liebten und schätzten, trauern um ihn.
Wir haben einen lebenswerten, fröhlichen Freund verloren.
Max, wir werden Dich sehr vermissen.

Im Namen aller, die ihn mochten.

Edith Sensenschmidt



Fragst Du das Schicksal
warum – warum?
Es gibt keine Antwort,
das Schicksal bleibt stumm

Martin Gaigalat

geboren am 6. August 1911
in Heydebruch/Ostproußen
gestorben am 26. Dezember 1995

Wir haben unser Liebstes verloren.

In stiller Trauer:
Gerda Gaigalat
geb. Konradt
Hartmut Gaigalat
und Anverwandte

Meisenweg 15, 50126 Bergheim

Die Trauerfeier wird gehalten am Donnerstag, dem 4. Januar
1996 um 14.00 Uhr in der Trauerhalle des Westfriedhofes in
Köln, Venloer Straße 1132.

Die Beisetzung der Urne erfolgt zu einem späteren Zeit-
punkt auf der Ostsee.

Meine Zeit steht
in Deinen Händen.
Psalm 30, 16

Nach längerer Krankheit verstarb unser lieber Bruder

Werner Lessing

Im Alter von 75 Jahren.

Zuletzt wohnhaft in Nipawin/Saskatechewan, Canada
früher Altweide/Memelland.

Es trauern um ihn:

Agathe Kleineheißmann
geb. Lessing, Hannover
Magdalene Kernhoff
geb. Lessing, Elmshorn
Waldemar Lessing,
Alsdorf/Aachen
und Familien

52477 Alsdorf, Osterfeldstraße 58

Helene Roszeitis

geb. Frischat

* 19. 11. 1913 † 12. 12. 1995

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter.

Rolf Weidler und Frau Christel
geb. Roszeitis
und alle Angehörigen

28279 Bremen, Engelkestraße 22



Gott wird abwischen alle
Tränen von ihren Augen
und der Tod wird nicht mehr sein.
Offenbarung

Im gesegneten Alter von 97 Jahren ist

Maria Lilischkis

geb. Paleks

* 27. 10. 1903 † 29. 11. 1995

fern der Heimat von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Waltraut Grüter geb. Lilischkis
Uli und Christel Grüter
Marthe Frischmuth

Hochkamp 30, 31137 Hildesheim
Früher: Memel, Töpferstraße 1 B

Fern ihrer Heimat Ostpreußen verstarb am 28. November
1995 meine liebe Frau

Mary Anna Luise Jordan

genannt Annemarie

geb. Kybelka

geb. 23. November 1907 in Hannover

In Liebe
Richard Franz Jordan
und Kinder

Die Urnenbeisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

51643 Gummersbach, Franz-Schubert-Straße 39,
DSK Seniorenzentrum

ÜBERNACHTUNG MIT FRÜHSTÜCK DM 30,-

auf Wunsch Vollverpflegung (bis 20 Personen)
2 Garagen vorhanden. Fahre Sie überall hin.

Familie Hugo Mertins

Litauen, Silute (Heydekrug) Karkly g. 34,
Tel. 0037041/49-7-5-1

PRIVATZIMMER

mit F/HP/VP von 15 DM mit F bis
30 DM VP. Dolmetscher, Reisebe-
gleiter, Mietwagen, Fahrräder · An-
gelmöglichkeit · Volkskunst · Famili-
enforschung. **Schreiben Sie uns bitte**
Ihre Wünsche - wir machen Ange-
bot und buchen für Sie.

VERKEHRSVEREIN HEYDEKRUG
LT 5730 Silute, im Museum

Geführte, touristische

PKW-KONVOIS

Ostpreußen - Baltikum
Visa, Zimmer, Garagen
Fahrt- und Ruheprogramme
Auch spez. Seniorenkonvois

Verkehrsverein Heydekrug
Tel. + Fax in D: 04103/82867

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

**Familienurlaub auf der Kurischen
Nehrung und in Polangen**

Preise bei eigener Anreise:

Ferienheim Vyturys (2 km von Polangen entfernt)

Preis p. P./Woche DZ/DU/WC/Ü/F **DM 245,-**
oder Ü/HP **DM 315,-**

Ferienheim Zilvinas (sehr gut, im Zentrum von
Polangen) Preis p. P./Woche

App. (1 Wohnz., 1 Schlafz., 1 Bad) Ü/F **DM 420,-**
oder Ü/HP **DM 504,-**
App. m. 2 Schlafz. Ü/F **DM 385,-**
oder Ü/HP **DM 469,-**

Ferienheim Goldene Düne, Nidden

DZ/DU/WC/HP p.P/Woche **DM 560,-**

Appelstraße 19, 30167 Hannover

Tel. (05 11) 71 67 38 u. 71 62 89

Telex 923727 ideal d · Fax (05 11) 71 64 73

Besuchen Sie
Ihre Heimat



**Valentín
+ Weise**

OSTREISEN

Nauwerckstraße 1 · 09116 Chemnitz
Telefon u. Telefax (03 71) 85 81 22

Wir fahren Sie hin!

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Flugreisen nach MEMEL

ab Hannover/Frankfurt/Hamburg/Berlin
 vom 04. 05.-31. 08. 1996 wöchentlich
 Campingflug **DM 590,-**

Flug mit Hotelaufenthalt in Memel
 DZ/DU/WC/HP **DM 1.095,-**

im Ferienhaus in Polangen
 DZ/DU/WC/HP ab **DM 975,-**

auch App. für Familienurlaub
 Wohnz./Schlafz./DU/WC/HP ab **DM 1.064,-**

Fähren von Kiel und Mukran nach Memel

Unser Prospekt '96 ist da, bitte anfordern.

Appelstraße 19, 30167 Hannover

Tel. (05 11) 71 67 38 u. 71 62 89

Telex 923727 ideal d · Fax (05 11) 71 64 73

REISE-SERVICE **BUSCHE**



*Ihr Spezialist
 für Ostreisen*

30 Jahre Busreisen

Wir fahren - 1996 - wieder mit eigenen Komfortbussen auf direktem Weg nach Memel und Nidden und Königsberg - Standort Rauschen, sowie Ost- und Westpreußen, Masuren, Danzig, Pommern und Schlesien. In Rauschen wohnen wir in einem neu renovierten Hotel, direkt an der Samlandküste im Ortsteil Rauschen-Düne.

Auszug aus unserem Programm:

Königsberg und Nidden - 10 Tage - 995,00 DM
 30. 04.-09. 05. 96 01. 08.-10. 08. 96

Königsberg und Memel - 10 Tage - 995,00 DM
 vom 08. 07.-17. 07. 96

Baltikum-Rundfahrten - jeweils 16 Tage - 1875,00 DM
 22. 05.-06. 06. 96 06. 07.-21. 07. 96 09. 08.-24. 08. 96

Fordern Sie ab sofort unverbindlich unseren Sonderkatalog für 1996 an.

Ihr Reise-Service Ernst Busche

31547 Rehburg-Loccum, Sackstraße 5, OT Münchenhagen
 Telefon 0 50 37 / 35 63, Fax 0 50 37 / 54 62

Verkaufe Bilder aus Bernsteingranulat in geschnitzten Holzrahmen. Motiv: **Elch auf der Nehrung.**

Größe: 54 cm x 35 cm, Preis **205,- DM**

33 cm x 43 cm, Preis **140,- DM**

27 cm x 36 cm, Preis **49,- DM**

+ Versandkosten

W. Gundlach, Haager Weg 28 A, 53127 Bonn

Verkaufe aus Holz geschnitzte **Kurenwimpel** (Länge 24 cm, Höhe 11 cm) auf einem Ständer, Höhe insgesamt 40 cm, zum Preis von 110,- DM + Versandkosten.
 Lieferzeit ca. 4 Wochen.

W. Gundlach, Haager Weg 28 A, 53127 Bonn

Memelländer inserieren im MD!

Jeden Sonnabend mittags, ab 11.5.96

Flüge von Berlin-Hamburg-Hannover-Frankfurt-Münster nach Memel-Polangen.

Flug mit 1 Woche HP, DZ m. WC u. Dusche, einschl. Ausflügen, in Tilsit, Hotel Marianne oder Kreuzingen, Hotel Renate **DM 1200,-**

in Nidden, Regierungsanlage RUTA **DM 1260,-**

Nur Flug, incl. Flughafensteuer **DM 650,-**

Bitte Katalog anfordern!

HEIN REISEN GMBH

Zwingerstraße 1 · 85579 Neubiberg/München
 Telefon (089) 6373984 · Fax (089) 6792812
 Telex 5212299



Büssemeier-Reisen

Memel, 7 Tage 650,-

Memel, 9 Tage 800,-
 incl. Fahrt, Hotel, Halbpension

BÜSSEMEIER-Busreisen sind bequemer
 40% mehr Sitzabstand mit Beinliegen

Prospekte - Beratung - Anmeldung
 Rotthäuser Str. 3, 45879 Gelsenkirchen

☎ **02 09/1 78 17 54**

Neu im Programm:
 Senioren-Freizeit in Bad Aibling im Chiemgau DM 850,-